



UNIVERSITÄTSSTADT
GARCHING.



KONZEPTION



**KINDERGARTEN
SPATZENNEST**



WIR HELFEN BEIM FLÜGGE WERDEN

VORWORT DES TRÄGERS

Sehr geehrte Eltern,

ich freue mich, dass Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet haben und uns damit Ihr Vertrauen entgegenbringen. Dafür danke ich Ihnen und heiße Sie und Ihre Familie sehr herzlich willkommen.

Für die Arbeit in der Einrichtung gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen aktuell geltenden Verordnungen (AVBayKiBiG) sowie die anderen einschlägigen, rechtlichen Bestimmungen. Der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag orientiert sich ferner an der städtischen Satzung zur Benutzung der Kindertageseinrichtungen sowie der vorliegenden pädagogischen Konzeption in der jeweils gültigen Fassung.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Teil des städtischen Lebens sowie der örtlichen Gemeinschaft und für Sie und Ihr Kind ein wichtiger Ort der Begegnung. Ihr Kind wächst bei uns in einer vertrauensvollen Umgebung auf, wird wertschätzend und liebevoll von den pädagogischen Fachkräften in seiner Entwicklung begleitet, gebildet und gefördert. Die Beziehung zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gibt Ihrem Kind die notwendige Sicherheit und ermutigt es zu einem selbstbestimmten, verantwortlichen Leben.

Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung begleiten und stärken. Ein partnerschaftliches und offenes Miteinander zum Wohle Ihres Kindes ist uns ein großes und besonderes Anliegen. Von Ihrer Seite erwarten wir die gleiche Offenheit und Bereitschaft zur vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Wenn Sie Fragen, Anregungen oder konstruktive Kritik einbringen wollen, finden Sie in den pädagogischen Fachkräften, in der Einrichtungsleitung sowie beim Träger jederzeit kompetente Ansprechpartner.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und erlebnisreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen und Eindrücken in unserer Einrichtung.



Cornelia Otto

Fachbereichsleitung Bildung & Soziales

Stadtverwaltung Garching b. München





VORWORT DES KINDERGARTENS

„SOLANGE DIE KINDER NOCH KLEIN SIND, GIB IHNEN WURZELN.

WENN SIE ÄLTER WERDEN, SCHENK‘ IHNEN FLÜGEL!“

(KHALIL GIBRAN)

Liebe Eltern,

Sie halten soeben unsere aktuelle Konzeption in der Hand. Darin erhalten Sie Informationen über die Rahmenbedingungen. Vor allem aber gibt Sie Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit und ist somit ein Spiegelbild unserer Einrichtung.

Uns liegt ganz besonders am Herzen, dass wir eine familiäre Atmosphäre schaffen, in der Sie sich und vor allem Ihre Kinder wohl und geborgen fühlen.

Getreu unserem Leitspruch „Wir helfen beim flügge werden“, wollen wir gemeinsam mit Ihnen als Eltern die Kinder in Ihrer ganzheitlichen Entwicklung begleiten und stärken, so dass aus kleinen „Nesthockern“ selbstbewusste und zufriedene Kinder werden, die ihre Reise als stolze „Spatzen“ in das zukünftige Leben antreten können. Daher orientieren wir uns in erster Linie an den Interessen, der Individualität und dem Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.

Die jeweiligen Gruppensituationen und die Bedürfnisse der Kinder bestimmen beispielsweise, wie lange wir bei den geplanten Vorhaben verweilen, sie bei Bedarf verändern, oder auch neue Inhalte mitaufnehmen.

Dieser so genannte entwicklungs- und situationsorientierte Ansatz gibt uns die Möglichkeit, Ihr Kind dort abzuholen, wo es momentan in seiner Entwicklung steht, um es bei seinem Wachstum und der Heranreifung zu einem „Spatz“ bestmöglich zu begleiten.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Ihr

**KINDERGARTEN
SPATZENNEST**



WIR HELFEN BEIM FLÜGGE WERDEN





INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES TRÄGER.....	1
VORWORT DES KINDERGARTENS.....	3
1. VORSTELLUNG	9
1.1 TRÄGER DER EINRICHTUNG.....	9
1.2 GESCHICHTE DER EINRICHTUNG.....	10
2. RAHMENBEDINGUNGEN	11
2.1 GESETZLICHE VORGABEN.....	11
2.2 INFRASTRUKTUR.....	11
2.3 SOZIOKULTURELLE STRUKTUR.....	12
2.4 PERSONAL.....	12
2.5 GRUPPENANZAHL UND GRUPPENSTRUKTUR.....	12
2.6 ÖFFNUNGSZEITEN.....	12
2.7 SCHLIEßTAGE.....	12
2.8 ORGANISATORISCHER RAHMEN.....	13
3. RÄUMLICHE AUSSTATTUNG	14
3.1 GESTALTUNG DES INNENBEREICHES.....	14
3.1.1 ERDGESCHOß.....	14
3.1.2 ERSTER STOCK.....	15
3.1.3 GRUNDRISS DER EINRICHTUNG.....	16
3.2 GESTALTUNG DES AUßENBEREICHES.....	17
3.2.1 UNSER GARTEN.....	17
3.2.2 UNSER NATURGARTEN.....	17
3.2.3 AUßERHALB DES KINDERGARTENS.....	17
4. UNSER TAGESABLAUF	18
4.1 TAGESABLAUF DER „KÄFERGRUPPE“ (GANZTAGESGRUPPE).....	19
4.2 TAGESABLAUF DER „MÄUSE- UND TIGERGRUPPE“ (HALBTAGESGRUPPE).....	20
5. UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG	21
6. UNSERE SCHWERPUNKTE	21
7. UNSER BILD VOM KIND	22
8. DIE RECHTE DER KINDER	23
9. WAS KINDER BRAUCHEN	23
10. FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN	24
11. UNSERE PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG	29



11.1 GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ERZIEHUNG.....	29
11.2 INTERKULTURELLE ERZIEHUNG.....	29
11.3 PARTIZIPATION.....	30
11.3.1 KINDERKONFERENZEN.....	32
11.3.2 BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE KINDER / KINDERSPRECHSTUNDE.....	32
12. FÖRDERSCHEWERPUNKTE	34
12.1 METHODISCHE UMSETZUNG DER FÖRDERSCHEWERPUNKTE.....	35
12.1.1 SPRACHE UND LITERACY.....	35
12.1.2 MATHEMATIK.....	36
12.1.3 ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR.....	38
12.1.4 UMWELT UND NATURWISSENSCHAFTEN.....	39
12.1.5 MUSIK.....	41
12.1.6 BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ UND SPORT.....	42
12.1.7 GESUNDHEIT.....	43
12.1.8 MEDIEN.....	45
12.1.9 WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIÖSITÄT.....	46
13. KINDERGARTENALLTAG	47
13.1 TEILOFFENE PÄDAGOGIK.....	47
13.2 AUFSICHTSPFLICHT.....	47
13.3 EINGEWÖHNUNGSPHASE.....	47
13.4 RAHMENPLAN.....	47
13.5 MORGENKREIS.....	48
13.6 BROTZEIT.....	49
13.7 FREISPIEL.....	49
13.8 EINZEL- UND KLEINGRUPPENFÖRDERUNG.....	50
13.9 FESTE UND FEIERN	52
13.10 AUSFLÜGE UND AKTIVITÄTEN.....	53
14. TEAMARBEIT	54
15. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	54
15.1 UNSERE ERWARTUNGEN AN DIE ELTERN.....	54
15.2 WAS ELTERN BRAUCHEN.....	55
15.3 ELTERNGESPRÄCHE.....	56
15.4 ELTERNABENDE.....	56
15.5 HOSPITATION.....	56
15.6 ELTERNINFORMATIONEN.....	56



15.7 ELTERNBEIRAT.....	57
15.8 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN.....	57
16. DER KINDERGARTEN IN DER STADT	59
16.1 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN UND FACHDIENSTEN.....	59
16.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	62
16.3 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER.....	63
17. KINDERSCHUTZKONZEPT	64
18. QUALITÄTSSICHERUNG	65
19. DATENSCHUTZ	65
20. SCHLUSSWORT	66

Stand: März 2024

Literaturverzeichnis:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Beltz Verlag: Weinheim / Basel (2006).
 Jung, H. / Lehner, S.: Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz. Boorberg Verlag: Stuttgart (2007)

Impressum:

Konzeption, Gestaltung, Texte, Illustrationen, Layout: Kindergarten Spatzennest, Martina Soldo (Kindergartenleitung) und Team
 Texte und Illustrationen: Kindergarten Spatzennest, Titelbild: Luisa Fumi (web-ankh - Webdesign)





1. VORSTELLUNG

1.1 TRÄGER DER EINRICHTUNG

Stadt Garching bei München

Rathausplatz 3
85748 Garching
Tel: 089/ 32089-0
Fax: 089/ 32089-298
E-Mail: stadt@garching.de

Vertreten durch den

1. Bürgermeister
Herr Dr. Dietmar Gruchmann
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel: 089/ 32089-150

Fachbereichsleitung Bildung und Soziales

Frau Yvonne Zimmermann
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Tel: 089/ 32089-174
E-Mail: kita@garching.de

Gebühren Kindergarten und Horte

Frau Sabine Schweiger
Sprechzeiten: Mo. – Fr. 08.00 – 12.00 Uhr
Do. 15.00 – 18.00 Uhr
Tel: 089/ 32089-120
E-Mail: kita@garching.de

Städtischer Kindergarten Spatzennest

Frau Martina Soldo
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Römerhofweg 12
85748 Garching
Tel: 089/ 32626121
Fax: 089/ 20352768
E-Mail: kigaspatzennest@garching.de
Padlet: <https://padlet.com/KigaSpatzennest/Bookmarks>



1.2 GESCHICHTE DER EINRICHTUNG

Nachdem die Gemeinde Garching den Römerhof erworben hatte, konnte in diesem Gebäude im Mai 1972 der erste Kindergarten in Garching unter der Trägerschaft der Kommune den Betrieb aufnehmen. Der Kindergarten, auch liebevoll Spatzennest genannt, ist über viele Jahre gewachsen und entwickelte sich aufgrund der Unterbringung in einem renovierten Bauernhaus zu einer Einrichtung mit einem besonderen Ambiente. Gegenüber den neugebauten Kindergärten strahlt unsere Einrichtung sehr viel Atmosphäre und auf eine ganz besondere Art Gemütlichkeit aus. Das Spatzennest soll an erster Stelle ein Ort der Geborgenheit für die Kinder sein, an dem sie sich sicher und wohl fühlen können.



2. RAHMENBEDINGUNGEN

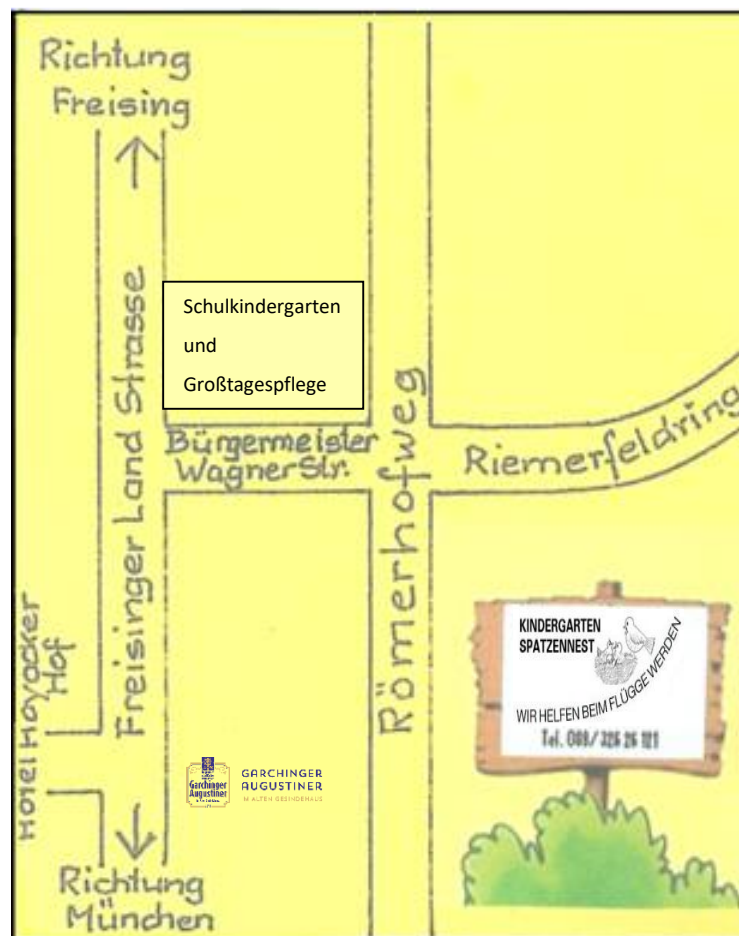
2.1 GESETZLICHE VORGABEN

Unsere Arbeit basiert auf den gesetzlichen Vorgaben aus dem SGB VIII §§ 1 und 2, dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten (BayKiBiG) und seiner Durchführungsverordnung (AV BayKiBiG), dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), sowie den Bestimmungen aus der städtischen Benutzungs- und Gebührenordnung.

2.2 INFRASTRUKTUR

Unser Kindergarten liegt im Zentrum der Universitätsstadt Garching in einer zurückgelegenen verkehrsberuhigten Zone.

Ca. 200 Meter entfernt liegen die U-Bahn U6 sowie die örtlichen Busverbindungen.



2.3 SOZIOKULTURELLE STRUKTUR

In unserer Einrichtung sind Kinder aus den verschiedensten Nationen. Diese multikulturelle Begegnung bietet unseren Kindern vielfältige Lernerfahrungen. Sie lernen die Unterschiedlichkeit der einzelnen Völker und ihrer Menschen kennen.

Einige der berufstätigen Eltern gehen einer Beschäftigung in den ortsansässigen Max-Planck-Forschungsinstituten bzw. bei der TUM nach.

Bei der Aufnahme wird darauf geachtet, dass sich die Zahl der Mädchen und Jungen in etwa die Waage hält.

2.4 PERSONAL

In unserem Kindergarten arbeiten insgesamt neun pädagogische Fachkräfte.

Jede der drei Gruppen ist mit drei pädagogischen Fachkräften besetzt.

Eine Hauswirtschafterin sorgt für die Sauberkeit in den Räumen des Kindergartens und ist außerdem für die Zubereitung des Mittagessens zuständig.

Zudem absolvieren Schüler/-innen aus Haupt- und Realschulen, Gymnasien sowie pädagogischen Berufsschulen ihr Praktikum bei uns.

2.5 GRUPPENANZAHL UND GRUPPENSTRUKTUR

Unser Kindergarten ist eine dreigruppige Einrichtung in der maximal 65 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut werden.

Alle drei Gruppen sind altersgemischt und nennen sich Tigergruppe, Mäusegruppe und Käfergruppe.

2.6 ÖFFNUNGSZEITEN

Unser Spatzennest hat Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Kernzeit ist von 8.30 – 12.30 Uhr. Die Kernzeit ist die Zeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen, um das pädagogische Konzept umzusetzen.

Während der Mittagsruhe von 13.00 – 13.45 Uhr ist keine Abholzeit.

2.7 SCHLIEßTAGE

- drei Wochen in den Sommerferien
- zwischen Weihnachten und Heilige drei Könige
- zum städtischen Betriebsausflug
- an einen bzw. zwei Brückentagen im Jahr
- 1-2 Fortbildungs- bzw. Konzeptionstagen



Die Schließtage werden den Eltern spätestens zu Beginn des Betreuungsjahres ausgehändigt. Sofern ein Notdienst an einem oder mehreren Schließtagen benötigt wird, setzen Sie sich bitte fristgerecht mit der Kindergartenleitung in Verbindung. In diesem Fall kann Ihr Kind in einer anderen städtischen Einrichtung betreut werden, die zu dieser Zeit geöffnet hat.

2.8 ORGANISATORISCHER RAHMEN

In der städtischen Benutzungs- und Gebührenordnung finden Sie ausführliche Informationen zu folgenden Bereichen:

- Aufnahmekriterien
- Buchungszeiten
- Gebühren
- Ferienzeiten und Schließtage
- Entschuldigung bei Versäumnissen und / oder Krankheiten
- Abmeldung und Ausschluss

Die Anmeldung erfolgt über das Programm „Little Bird“ (www.little-bird.de), am Tag der offenen Tür und durch persönliche Vorstellung in der Einrichtung nach Terminvereinbarung. Sie können auch jederzeit einen Anmeldeantrag bei uns oder bei der Stadt Garching abgeben.

Die Plätze werden ab September vergeben und bei freien Plätzen auch während des Kindergartenjahres.



3. RÄUMLICHE AUSSTATTUNG

3.1 GESTALTUNG DES INNENBEREICHES

In unserem Kindergarten befinden sich drei Gruppenräume.

Gruppen- und Garderobenräume werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

3.1.1 ERDGESCHOß

Flur- und Eingangsbereich

- Pinnwand für den Elternbeirat
- Pinnwand für Angebote in der Region
- Regal für Flyer und aktuelle Informationen
- Informationspinnwand für aktuelle pädagogische Informationen

Gruppenraum der „Käfergruppe“ (Ganztagesgruppe)

mit verschiedenen Spielbereichen, z.B.:

- Puppenecke
- Konstruktions- und Bauecke
- Mal- und Basteltisch

Sanitärbereich für Kinder

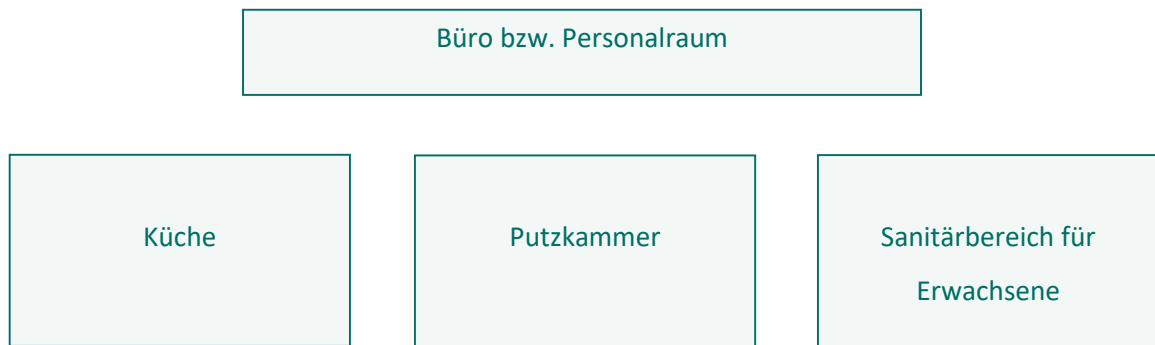
Garderoben für die Kinder

Turn- und Schlafräum

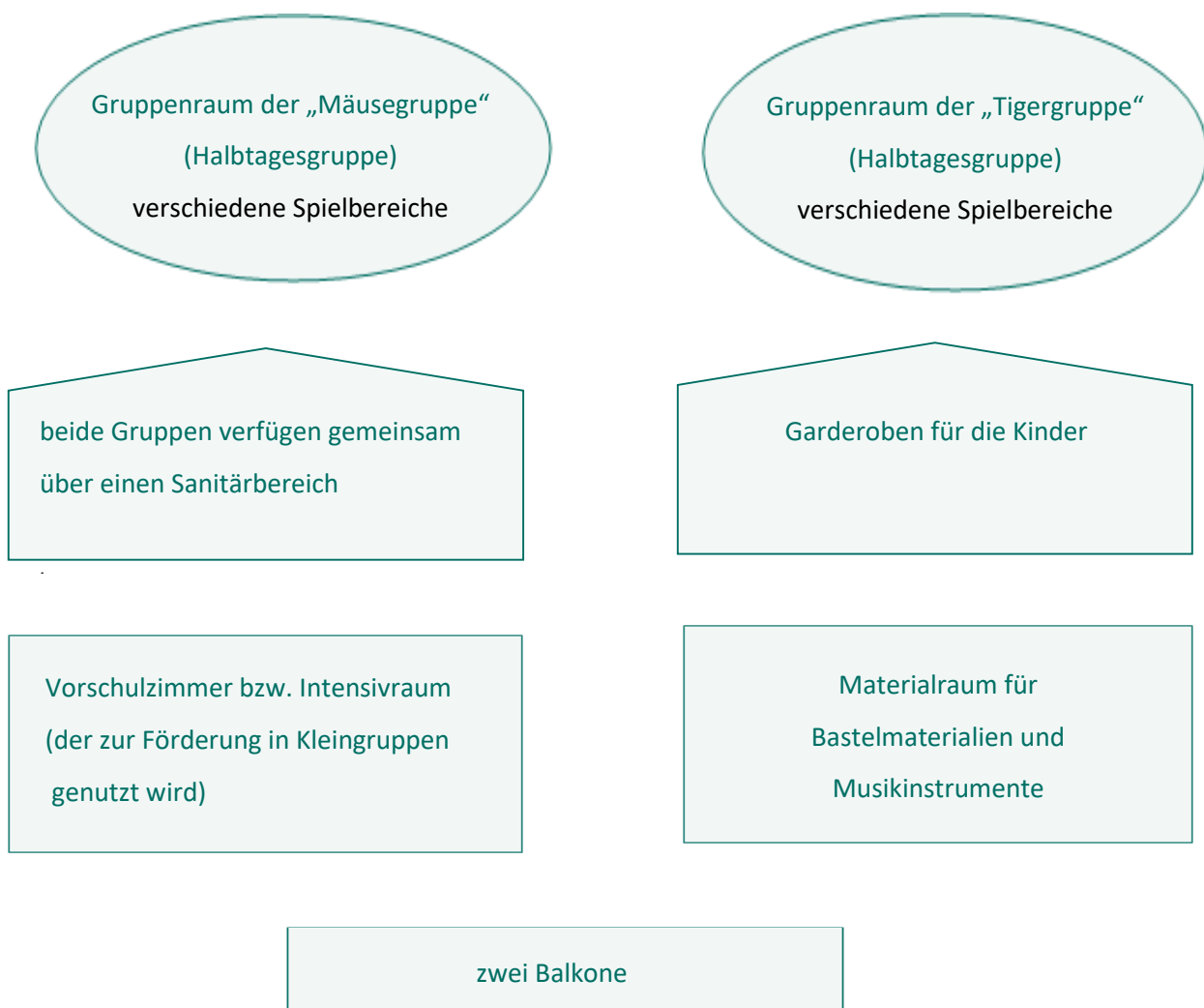
mit verschiedenen Bewegungsmaterialien, z.B.:

- Turnmatten
- Sprungkasten
- Sprossenwand
- Balancierbalken
- Magischer Teppich

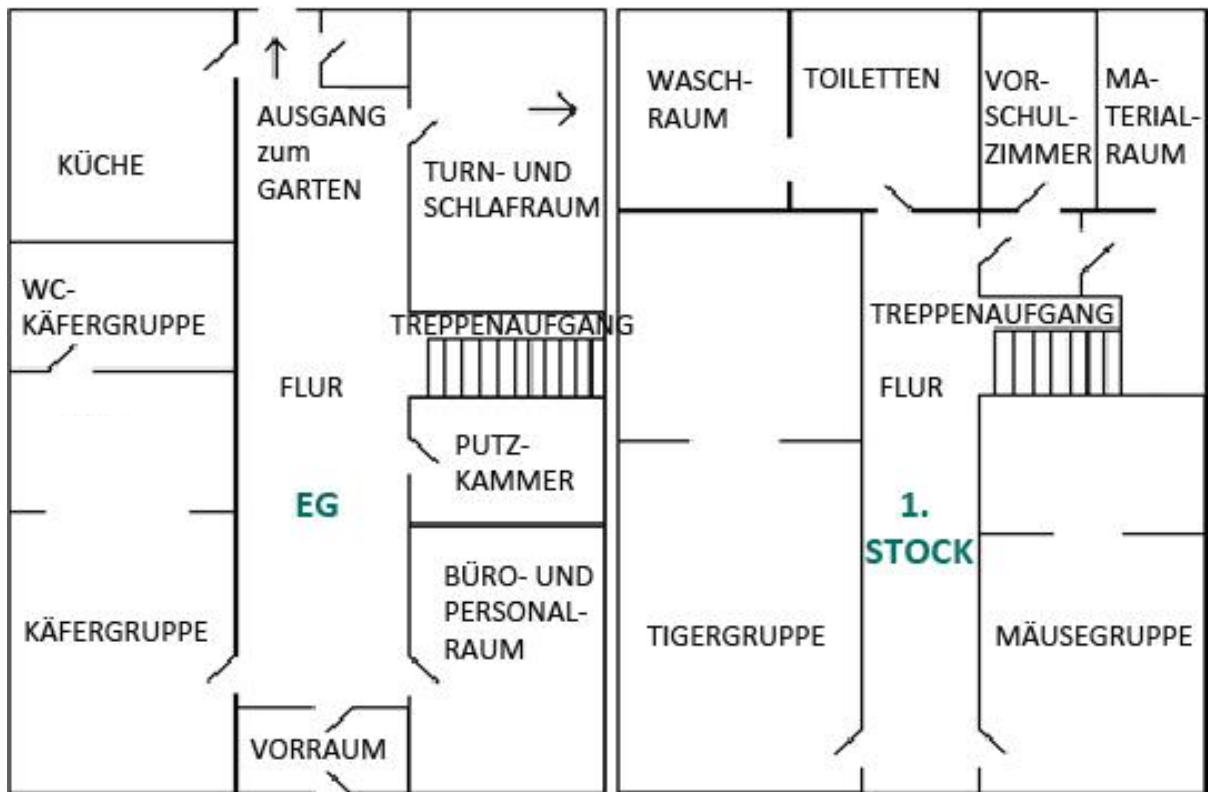




3.1.2 ERSTER STOCK



3.1.3 GRUNDRISS DER EINRICHTUNG



Gruppenraum



Bauecke



Puppenecke



3.2 GESTALTUNG DES AUßENBEREICHES

3.2.1 UNSER GARTEN



3.2.2 UNSER NATURGARTEN



3.2.3 AUßERHALB DES KINDERGARTENS

vor der Eingangstüre mehrere Fahrradständer



4. UNSER TAGESABLAUF

Der Ablauf des Kindergartentages in den einzelnen Gruppen ist unterschiedlich. Wir legen großen Wert darauf, dass alle Kinder bis 8.30 Uhr im Kindergarten anwesend sind.

Die Ganztageskinder setzen sich ca. 8.50 Uhr zur gemeinsamen Brotzeit zusammen, die Halbtageskinder essen ca. 9.40 Uhr. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine ausgewogene und gesunde Brotzeit zu sich nehmen. Diese wird von den Eltern zu Hause zubereitet. Zum Frühstück reichen wir Tee und Wasser, sowie frisches Obst und Gemüse, das von den Eltern gespendet wird. Am Mittwoch wird zusätzlich Milch angeboten, so haben die Kinder die Möglichkeit ihr eigenes von zu Hause mitgebrachtes Müsli oder Cornflakes zu essen.

Im täglichen Morgenkreis erhalten die Kinder einen Überblick über den jeweiligen Tag, den entsprechenden Monat und das Jahr. Sie lernen die Wochentage, sprechen über das Wetter, ermitteln die Anzahl der Kinder und erfahren, welche Aktivitäten an diesem Tag stattfinden. Nach dem Morgenkreis finden altersspezifische Angebote in Klein- und Großgruppen statt. Eine Übersicht der Angebote können Sie immer dem Wochenplan vor der Gruppentüre entnehmen. Ungeplante Ereignisse (wie z.B. Wetter, besondere Familiensituation) können diesen Ablauf jedoch auch einmal verändern. Im Anschluss daran findet das Freispiel statt. Die Kinder entscheiden dabei mit wem, mit was und wo sie spielen wollen. Am Ende des Freispiels wird gemeinsam aufgeräumt.

Danach gehen wir bei fast jedem Wetter mit den Kindern in den Garten, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Es gibt kein schlechtes Wetter – nur falsche Kleidung!

Für den größten Teil der Kinder endet der Kindergartentag je nach Buchungszeit um 13.00 bzw. 14.00 Uhr. Unsere Ganztagskinder setzen sich zum Mittagstisch ca. 11.45 Uhr zusammen. Das Mittagessen wird täglich aus Tiefkühlkomponenten erhitzt. Es entspricht den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung und enthält einen BIO- Anteil von mindestens 20% der eingesetzten Lebensmittel.

Mindestens 50% der Fleisch- und Fischprodukte werden ebenfalls in BIO – Qualität angeboten. Der Caterer ist verpflichtet, auf eine gesunde, abwechslungs- und vitaminreiche Kost zu achten. Ebenso Produkte der Saison und aus heimischen Anbau zu verwenden. Aus kulturellen Gründen werden generell keine Gerichte mit Schweinefleisch angeboten. Auf Kinder mit Allergien wird in der Speisenzusammenstellung Rücksicht genommen. Die Kinder können zwischen 13.00 – 14.00 Uhr eine Mittagsruhe halten. Ihren Bedürfnissen entsprechend können sie schlafen oder ruhen.

Der zeitliche Ablauf am Nachmittag in der Ganztagesgruppe wird variabel gestaltet und richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Die Nachmittagsbrotzeit findet um 15.30 Uhr statt.

Ab 14.00 Uhr bis zum Kindergartenende können die Ganztageskinder abgeholt werden.

Während der Mahlzeiten und der Mittagsruhe sind keine Abholzeiten!



4.1 TAGESABLAUF DER „KÄFERGRUPPE“ (GANZTAGESGRUPPE)

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst (Sammeln der Kinder aus allen Gruppen)
8:00 Uhr – 8:30 Uhr	Freispiel
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	Morgenkreis
8:45 Uhr – 8:55 Uhr	Aufräumen, Vorbereitung zum Frühstück, Hände waschen
8:55 Uhr – 9:25 Uhr	gemeinsame Brotzeit
9:25 Uhr – 9:35 Uhr	Tischdienst, Hände waschen
9:35 Uhr – 10:35 Uhr	altersspezifische Beschäftigungen
10:35 Uhr – 11:40 Uhr	Freispiel / Aufenthalt im Garten
11:40 Uhr – 11:50 Uhr	Vorbereitung zum Mittagessen
11:50 Uhr – 12:20 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:20 Uhr – 12:30 Uhr	Geschirr aufräumen, Tischdienst und Körperpflege
12:30 Uhr – 13:00 Uhr	Vorbereitung zur Mittagsruhe für 3 – 5 Jährige
12:30 Uhr – 14:00 Uhr	Freispiel für die Kinder ab 5 Jahren
13:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagsruhe für 3 – 5 Jährige
14:00 Uhr – 15:20 Uhr	Freispiel / Aufenthalt im Garten
15:20 Uhr – 15:30 Uhr	Körperpflege, Vorbereitung zur Brotzeit
15:30 Uhr – 15:50 Uhr	gemeinsame Brotzeit
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Tagesausklang



4.2 TAGESABLAUF DER „MÄUSE- UND TIGERGRUPPE“ (HALBTAGESGRUPPE)

8:00 Uhr – 8:30 Uhr	Freispiel am Tisch
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	Morgenkreis
8:45 Uhr – 9:30 Uhr	altersspezifische Beschäftigungen
9:30 Uhr – 9:40 Uhr	Körperpflege, Vorbereitung zur Brotzeit
9:40 Uhr – 10:15 Uhr	gemeinsame Brotzeit
10:15 Uhr – 10:30 Uhr	Geschirr aufräumen, Tischdienst und Körperpflege
10:30 Uhr – 11:45 Uhr	Freispiel
11:45 Uhr – 12:00 Uhr	Aufräumen, Toilette und Körperpflege
12:00 Uhr – 13:00 Uhr	Aufenthalt im Garten
12:30 Uhr – 13:00 Uhr	Abholzeit / Ende der Kernzeit
13:00 Uhr – 13:20 Uhr	gemeinsame zweite Brotzeit
13:20 Uhr – 13:30 Uhr	Geschirr aufräumen, Tischdienst und Körperpflege
13:30 Uhr – 13:45 Uhr	Freispiel am Tisch
13:45 Uhr – 14:00 Uhr	Abholzeit

Eine Änderung des Tageablaufes behalten wir uns jederzeit vor, um flexibel auf aktuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.



5. UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

Mit unserem ganzheitlichen Bildungskonzept fördern wir Kinder über mehrere Entwicklungsphasen. Wir wollen ihnen Wege des Lernens aufzeigen, denn Lernen ist ein lebenslanges Grundbedürfnis aller Menschen. Es ist wichtig, die Eigenmotivation der Kinder zum Lernen zu erhalten, ihre Begeisterung zu unterstützen und ihre Neugier zu stillen. Dazu brauchen sie vielfältige Anregungen und spannende Bildungsangebote. So können sie ihren eigenen Weg finden und ihre Potentiale entfalten. Sie lernen ihre Fähigkeiten kennen und wissen, dass sie darauf jederzeit vertrauen können. Sie sollen Zugang zu ihren Gefühlen haben und sie in vielfältiger Weise ausdrücken können.

Alle Kinder sind wissbegierig und streben nach neuen Erfahrungen. Unsere Aufgabe ist es daher, Kindern in dieser wichtigen Zeit immer wieder neue Anreize zu geben. Sie treffen im Kindergarten oftmals auf die „erste Gruppe“ ihres Lebens, sieht man von der Familie ab. Sich darin gut aufgehoben und sicher zu fühlen - dabei möchten wir Ihnen zur Seite stehen.

Die Kinder brauchen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, um mutig und aktiv durch das Leben zu gehen. Wir wollen Selbstwertgefühl und Stolz auf die eigenen Leistungen und deren Persönlichkeit wecken, indem wir Kindern ermöglichen, sich kreativ auszudrücken und ihre neu erworbenen Kompetenzen zu beweisen.

Alle Kinder sollen gerne in ihren Kindergarten kommen. Gemütlich wie in einem zweiten Zuhause, in dem sie sich geborgen fühlen.

6. UNSERE SCHWERPUNKTE

- Situationsorientierter Ansatz
- Interkulturelle Erziehung
- Sprachförderung
- Gruppenübergreifendes Arbeiten



7. UNSER BILD VOM KIND

Unsere pädagogische Arbeit in der Einrichtung basiert auf dem situationsorientierten Ansatz.

Uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind dort abzuholen, wo es gerade ganzheitlich in seiner Entwicklung steht und es zu unterstützen, dass es seine gegenwärtige und damit auch zukünftige Lebenssituation zunehmend selbständiger bewältigen kann.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht das wahrnehmende, neugierige und lernende Kind.

Die Kinder finden bei uns Räume zum Forschen und Entdecken, zum Toben und Kuscheln, zum Bauen und kreativen Tun und ganz viel Platz zum Spielen. Sie werden zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung, denn Kinder sind geborene Forscher, Entdecker und Konstrukteure. Sie sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig.

Aus diesem pädagogischen Ansatz ergeben sich folgende Grundlagen für die Arbeit in unserer Einrichtung:

- Wir sehen die Kinder als kompetente und aktive Wesen!
- Wir greifen den Wahrnehmungsreichtum, die Neugier und die Entdeckungen der Kinder auf und führen diese weiter!
- Wir nehmen die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung wahr und unterstützen diesen Prozess!
- Wir sehen die Eltern als wichtige Partner in der Erziehung!



8. DIE RECHTE DER KINDER

Unsere Kinder haben das Recht...

1. auf wertschätzende Atmosphäre.
2. auf Befriedigung ihrer individuellen Grundbedürfnisse.
3. „Nein“ zu sagen.
4. auf Selbstbestimmung.
5. auf Liebe und Geborgenheit.
6. auf Bildung.
7. auf Ruhe und Erholung.
8. auf Schutz.
9. auf einen offenen, freundlichen Umgang.
10. auf Zuverlässigkeit.
11. auf Freundschaften.
12. auf Mitbestimmung.
13. eigene Ideen zu äußern.
14. auf Wahrung ihrer Intimsphäre.

9. WAS KINDER BRAUCHEN

Da die Kinder aus einer vertrauten, in eine fremde Umgebung kommen, brauchen sie besonders einfühlsame pädagogische Zuwendung und Unterstützung. Wir helfen dem Kind mit einem bedürfnisgerechten Tagesablauf auf diese neue Situation einzugehen. Zur Gestaltung eines vielseitigen und reichen Kinderlebens gehört die Gesundheitsvorsorge, genügend Schlaf, abwechslungsreiche Ernährung ebenso wie die Möglichkeit zu spielen, Beschäftigungen und Spaziergänge, sowie ein ausreichender Aufenthalt an der frischen Luft. Wir unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung. Wir beraten in Fragen der Erziehung, fördern die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und sind bestrebt mögliche Entwicklungsverzögerungen auszugleichen. Die Kinder werden in ihrer kreativen, kognitiven, körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklung gefördert. Kinder brauchen Erziehung. Sie erfahren, dass sie im Alltag (beim gemeinsamen Spiel und bei entsprechenden Angeboten) Normen, Regeln und Werte einzuhalten haben (z.B. Streitereien verbal lösen, andere ausreden lassen, gemeinsam mit dem Essen beginnen). Die Familie bestimmt die Richtlinien der Erziehung, wir ergänzen und bereichern sie. Ohne gute kooperative Zusammenarbeit mit den Eltern lassen sich unsere Ziele nur begrenzt erreichen.



10.FÖRDERUNG DER BASISKOMPETENZEN

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Die Förderung der Basiskompetenzen ist ein Prozess, der nicht isoliert abläuft, sondern stets im Einklang mit aktuellen Situationen, sozialem Austausch, den im Kindergarten pädagogischen Angeboten und mit den Bildungs- und Erziehungsbereichen steht.

Wir fördern somit auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans folgende Kompetenzen:

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Durch das respektvolle und freundliche Verhalten der erwachsenen Bezugspersonen und der anderen Kinder, soll sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlen.

Selbstkonzept

Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Die Leistungsfähigkeit bezieht sich auf unterschiedliche Lernbereiche, auf die Fähigkeit mit anderen Personen zurechtzukommen, welche Gefühle man in bestimmten Situationen erlebt, wie fit das Kind ist und wie man aussieht. Wir versuchen durch positive Rückmeldungen für erbrachte Leistungen und aktives Zuhören die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen, z.B. Hände waschen, Nase putzen, Toilettengang. Außerdem wird es über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel informiert und entwickelt eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung.

Grob und feinmotorische Kompetenzen

Das Kind erhält genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu üben. Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Die Kinder lernen, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach wieder zu entspannen (z. B. durch ruhigere Tätigkeiten wie Bilderbuch anschauen, Yoga, Rückenmassage mit Igelbällen etc.)



Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben

Die Kinder wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Sie wollen nicht fremdgesteuert, sondern selbstbestimmt handeln und daraus lernen. So lernen sie, ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.

Kompetenzerleben

Die Kinder verfügen über einen gesunden Ehrgeiz und suchen ständig nach Neuen. Wir unterstützen sie dabei und stellen ihnen Aufgaben, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen und auch neue Herausforderungen bieten.

Selbstwirksamkeit

Ein selbstwirksames Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist der Überzeugung, dass es alles schaffen wird, auch wenn es schwierig ist. Wir stärken die Kinder, in dem wir ihnen das Zutrauen schenken und Mut zusprechen.

Selbstregulation

Unter Selbstregulation verstehen wir, dass die Kinder ihr Verhalten selbst beobachten und es bewerten. Wir unterstützen die Kinder dadurch, indem wir Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentieren und so dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, steuern und beobachten kann.

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse. Verschiedene Experimente und Aktivitäten regen die Kinder an, alle Sinne individuell einzusetzen.

Denkfähigkeit

Wir geben den Kindern Denkaufgaben, die dem Entwicklungsstand jedes Einzelnen angepasst sind. Wir unterstützen die Begriffsbildung, indem konkrete Ereignisse, im Rahmen von Gesprächen (Morgenkreis), beim Philosophieren, bei Experimenten oder in Diskussionen präsentiert und geklärt werden.

Gedächtnis

Kinder im Vorschulalter verfügen über gute Wiedererkennungsfähigkeiten und auch über ein gutes Ortsgedächtnis, d. h. sie können versteckte Gegenstände wiederfinden. Sie erhalten bei uns viele Gelegenheiten, ihr Gedächtnis zu schulen, indem sie z. B. Geschichten nacherzählen, Gedichte und Lieder lernen. Auch mit verschiedenen Spielen (Memory, Kim-Spiele etc.) wird das Gedächtnis geschult.

Problemlösefähigkeit

Die Kinder lernen, Probleme unterschiedlicher Art zu verstehen, Alternativen zu entwickeln, diese abzuwägen, sich für eine von Ihnen zu entscheiden, diese angemessen umzusetzen und den Erfolg zu prüfen. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen die Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder ermuntern, selbst nach Lösungen zu suchen.

Phantasie und Kreativität

Kreativität zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Wir ermuntern die Kinder, Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf einem Musikinstrument zu spielen oder sich rhythmisch zur Musik zu bewegen.



Lernmethodische Kompetenzen

Lernen, wie man lernt

- Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Vertrauensvolle Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wir unterstützen die Kinder, durch einen offenen und wertschätzenden Umgang, sowie mit Gesprächen über das soziale Verhalten. Neue Kinder die sich in der Eingewöhnungsphase befinden, werden von uns bei der Kontaktaufnahme gegenüber anderen Kindern und Erwachsenen unterstützt.

Empathie und Perspektivenübernahme

Die Kinder lernen, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen.

Kommunikationsfähigkeit

Die Kinder lernen sich auszudrücken, die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Die Kinder üben zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Wir bieten dazu den Kindern viele Gelegenheiten, Gespräche zu führen.

Kooperationsfähigkeit

Die Kinder lernen mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten. Dabei üben sie sich mit anderen abzusprechen und gemeinsam etwas zu planen.

Konfliktmanagement

Zwischenmenschliche Konflikte gehören zum Leben des Kindes dazu. Deshalb ist dies eine für das Erlernen von Konfliktlösetechniken besonders gut geeignete Zeit. Die Kinder erfahren, wie sie die Zuspitzung von Konflikten verhindern und wie sie sich durch Emotionen (z.B. Wut, Trotz, Zorn, Trauer) distanzieren und mit diesen richtig umgehen können, sowie Kompromisse eingehen können.



Entwicklung von Werten und Orientierung

Werthaltungen

Menschen haben das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit, daher übernehmen sie die Werte der Bezugsgruppe und machen diese Werte zu ihren eigenen. Wir leben den Kindern Werte vor und setzen uns mit ihnen darüber auseinander, welche Bedeutung und Sinnhaftigkeit diese für ihr eigenes Leben haben.

Unvoreingenommenheit

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es selbstverständlich, dass Kinder Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber unvoreingenommen sind. Für unsere Kinder ist es eine Selbstverständlichkeit unsere Einrichtung gemeinsam mit Kindern aus anderen Kulturkreisen zu besuchen, Einstellungen sowie Traditionen kennenzulernen und ihnen Wertschätzung und Toleranz entgegenzubringen.

Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden. Bei uns lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität

Die Kinder lernen in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Das bedeutet, dass die Kinder bei uns ihre Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln

Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können und müssen.

Verantwortung anderen Menschen gegenüber

Die Kinder lernen sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen, weil es wichtig ist solidarisch und hilfsbereit zu handeln.

Verantwortung für Umwelt und Natur

Kinder erleben täglich die Natur. Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die Natur entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, dass sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können. Wir praktizieren mit den Kindern Mülltrennung, achten darauf, dass wenig Müll entsteht und beim Aufenthalt in der Natur sollen die Kinder achtsam mit Tieren und Pflanzen umgehen.



Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (siehe Punkt 11.3 Partizipation)

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln

Unsere Tageseinrichtung steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Kinder sollen Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen auf demokratischem Weg lernen, sei es im Gespräch oder im Rahmen von Abstimmungen.

Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass die Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Unter Resilienz versteht man die Fähigkeit, trotz ungünstiger Umweltfaktoren zu gedeihen und sich gut zu entwickeln. Man betrachtet diese Fähigkeit als dynamischen Prozess und nicht als feste Eigenschaft. Kinder sind nicht in allen Situationen resilient. Kinder lernen, sich selbst zu trösten und Problemsituationen zu bewältigen. Die Resilienzforschung sagt uns, dass es Schutzfaktoren gibt, die die Entwicklung der Resilienz fördern können. Lernt das Kind in seiner frühen Kindheit, dass es ein kompetenter Mensch ist, wird seine emotionale Stabilität gefördert und begünstigt lebenslange Bewältigungsstrategien. Wir fördern in unserer Einrichtung ein Gemeinschaftsgefühl, so dass jedes Kind ein Gefühl der Zugehörigkeit hat und dabei seine eigenen Bedürfnisse und die der anderen versteht. Wir sorgen für Lernprozesse, die für das Kind verstehbar und bedeutsam sind. Dadurch kann es Zusammenhänge erkennen und sich in seiner Kompetenz erleben.



11. UNSERE PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNG

11.1 GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ERZIEHUNG

Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen und nicht als Mitglieder einer Geschlechtergruppe. Wenn das Kind merkt, dass es unterschiedliche Geschlechter gibt und dass es sich geschlechtszugehörig fühlt, beginnt es, sich für die Unterschiede zu interessieren, damit auseinander zu setzen als auch zu identifizieren. Dieser wichtige Entwicklungsprozess äußert sich in Wissbegierde, interessierter Beobachtung, Fragen, Rollenspielen usw. Ein wesentlicher Bestandteil der Rollenfindung ist, den eigenen Körper zu kennen, sich in ihm wohl zu fühlen und ihn erproben zu können. Dafür brauchen Kinder Raum und vielfältige Angebote, die einerseits Kraft, Spannung und Risiko, andererseits Empfindsamkeit, Entspannung und Geborgenheit beinhalten. Dabei sollen sie Unterschiede zwischen den Geschlechtern wahrnehmen und verstehen lernen, ohne damit eine Bewertung zu verbinden.

11.2 INTERKULTURELLE ERZIEHUNG

Integration bedeutet für uns die Entwicklung einer Fremdsprachkompetenz. Kinder mit Migrationsgeschichte sollen ihre Kultur wahren, ihre Traditionen finden Eingang in den Kindergartenalltag. Das Thema „Andere Länder und Kulturen“ fließt immer wieder in die pädagogische Arbeit mit ein. Vorurteile werden abgebaut, indem man das Fremde bekannt macht und so Verständnis und Interesse weckt.

Förderung interkultureller Begegnungen:

- sich öffnen für neue Einflüsse
- Kontakte ermöglichen
- Interesse wecken bei Kindern und Eltern
- Beiträge von Migrationskindern mit einbeziehen

Speisegewohnheiten von Kindern werden berücksichtigt. Wir sind bestrebt, sprachliche Defizite bzw. den Erwerb der Zweitsprache durch breit gefächerte Angebote auszugleichen. Wir führen Sprachförderung in Einzel- oder Kleingruppenarbeit durch. Hierbei schenken wir den Kindern besondere Aufmerksamkeit, zeigen Geduld und geben ihnen Zeit beim Erlernen der deutschen Sprache. In enger Zusammenarbeit mit der Grundschule findet im letzten Jahr vor der Einschulung ein Sprachförderungsprogramm („Vorkurs Deutsch“) in der Schule statt. Dieser kann bei Bedarf auch von deutschen Kindern besucht werden.



11.3 PARTIZIPATION

Partizipation bedeutet:

- Teilhabe(n)
- Teilnehmen
- Beteiligt sein

Ihr Kind kann bei uns:

mitbestimmen – dazugehören – mitwirken – mitarbeiten – interessiert sein –
vertreten sein – eine Stimme haben – teilhaben – teilnehmen – sich beteiligen –
mitmischen – Hand im Spiel haben – mitreden

oder mit anderen Worten:

den gemeinsamen Alltag aktiv mitzugestalten.

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kindergarten. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen! Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird. Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung der Erzieher/Innen Kindern gegenüber voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Somit verstehen wir die Partizipation der Kinder als eine Bereicherung für unsere tägliche Arbeit.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserer Einrichtung gelingt?

- Wir machen Demokratie für die Kinder erleb- und begreifbar.
- Kinder lernen anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren.
- Mit unserem Handeln sind wir den Kindern ein Vorbild.
- Wir ermöglichen den Kindern, ihre Meinung frei zu äußern und erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist.



- Wir fördern die Kompetenzen der Kinder, um sich selbstwirksam zu erleben. Dazu müssen sie eine Vorstellung entwickeln, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.
- Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen und eigene Fragen zu formulieren.
- Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, eigene Lösungen finden und begleiten und unterstützen sie dabei. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und sie lernen Verantwortung zu übernehmen und die Folgen ihrer Entscheidungen selbst zu tragen. Das erhöht zudem ihre Konfliktfähigkeit und ihre Widerstandsfähigkeit.
- Wir nehmen die Kinder ernst. Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, in dem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder auch mit den Kindern klären, warum sich der Vorschlag nicht umsetzen lässt.

So setzen wir die Partizipation um:

- Der Morgenkreis bietet dafür den idealen Rahmen, um eine solche Gesprächskultur zu entwickeln. Hier können die Kinder von ihren Erlebnissen und Erfahrungen erzählen, lernen anderen zuzuhören und sie ernst zu nehmen. In diesem Rahmen können gemeinsame Aktivitäten geplant und Gruppenregeln besprochen werden.
- Die Kinder haben bei der Gestaltung des Tagesablaufes die Möglichkeit der freien Wahl des Sitzplatzes, Liedes, der Spiele, Angebote und der Gesprächsthemen.
- Wir lassen die Kinder die Freispielzeit aktiv gestalten. Sie entscheiden im Freispiel selbstständig, mit wem, wo und was sie spielen. Hierbei sind auch gruppenübergreifende Besuche möglich.
- Die Kinder bringen sich aktiv mit ihren Wünschen und Vorlieben bei der Essensplanung ein.
- Bei der Raumgestaltung und –nutzung sind die Kinder beteiligt. (z.B. Einrichtung der Spielecken)
- Bei der Planung und Gestaltung von Ausflügen und Festen haben die Kinder Mitspracherecht. Zu aktuellen Themen und Anlässen werden gruppenübergreifend Kinderkonferenzen einberufen. Hierzu treffen wir uns mit allen Kindern im Turnraum. Die Kinder äußern ihre Ideen, bringen Vorschläge ein, stimmen ab und setzen das Geplante in die Tat um. So auch z.B. bei unserer Faschingsfeier. Gemeinsam entscheiden die Kinder unter welchem Motto die Feier stehen soll, planen die Dekoration, bringen Vorschläge ein, welche Spiele sie gerne spielen würden und einigen sich, welches Essen sie sich an diesem Tag wünschen.
- Uns liegt daher besonders am Herzen, den Kindern Tag für Tag genügend Raum zu schaffen, damit sie gehört werden. Aus diesem Grund regen wir sie dazu an, ihre eigene Meinung zu bilden, zu äußern und zu vertreten.



11.3.1 KINDERKONFERENZEN

Unsere Planung und Durchführung der pädagogischen Arbeit orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen und Interviews teilen uns die Kinder ihre Wünsche, Interessen und Probleme mit. Kinderkonferenzen sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit um den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden.

Zusammen mit den Kindern erarbeiten wir gemeinsam

- Projekte oder Workshops (z.B. Ablauf der Faschingsfeier, Ausflüge etc.)
- Regeln für den Alltag des Kindergartens
- Konfliktlösungsmöglichkeiten

Unsere Regeln für die Kinderkonferenzen:

- Inhalte oder Tagesordnungspunkte können von allen eingebracht werden und es wird gemeinsam beschlossen, was verhandelt wird
- Kinder und Erwachsene sind gleichberechtigt
- alle sollen gehört werden
- Gesprächsregeln werden entwickelt
- jede/r darf aussprechen
- eine/r leitet das Gespräch (Erzieher/In oder Kind)
- alle können Lösungsvorschläge einbringen
- Kinder stimmen einen Vorschlag ab (z. Bsp. mit Klebepunkten, Muggelsteinen, Hand heben)
- Bei Abstimmungen gilt der Mehrheitsentschluss
- es spricht immer nur eine/r (der/die den „Sprechball“ hat)
- akustisches Signal für Anfang und Ende der Kinderkonferenz
- Ergebnisse werden kindgemäß dokumentiert (z.B. Plakat mit Symbolen in jedem Gruppenraum)

11.3.2 BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE KINDER / KINDERSPRECHSTUNDE

In einem Gespräch mit der Leitung der Einrichtung, aber auch in der Gruppe mit dem jeweiligen Erzieher/innen können die Kinder ihre Ideen, Beschwerden, Anliegen und Probleme anbringen. Die Kinder sollen in das Alltagsgeschehen in unserer Einrichtung einbezogen werden und sich als wertvolles Mitglied unserer Kindergartengemeinschaft fühlen.



Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog mit dem Kind / den Kindern
- im Rahmen der Kinderkonferenz
- im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in der Kinderkonferenz
- in Teamgesprächen / bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen
- auf Elternabenden
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamleitungsrunden
- mit dem Träger

Die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung wird für die Kinder geprüft und weiterentwickelt im Rahmen von:

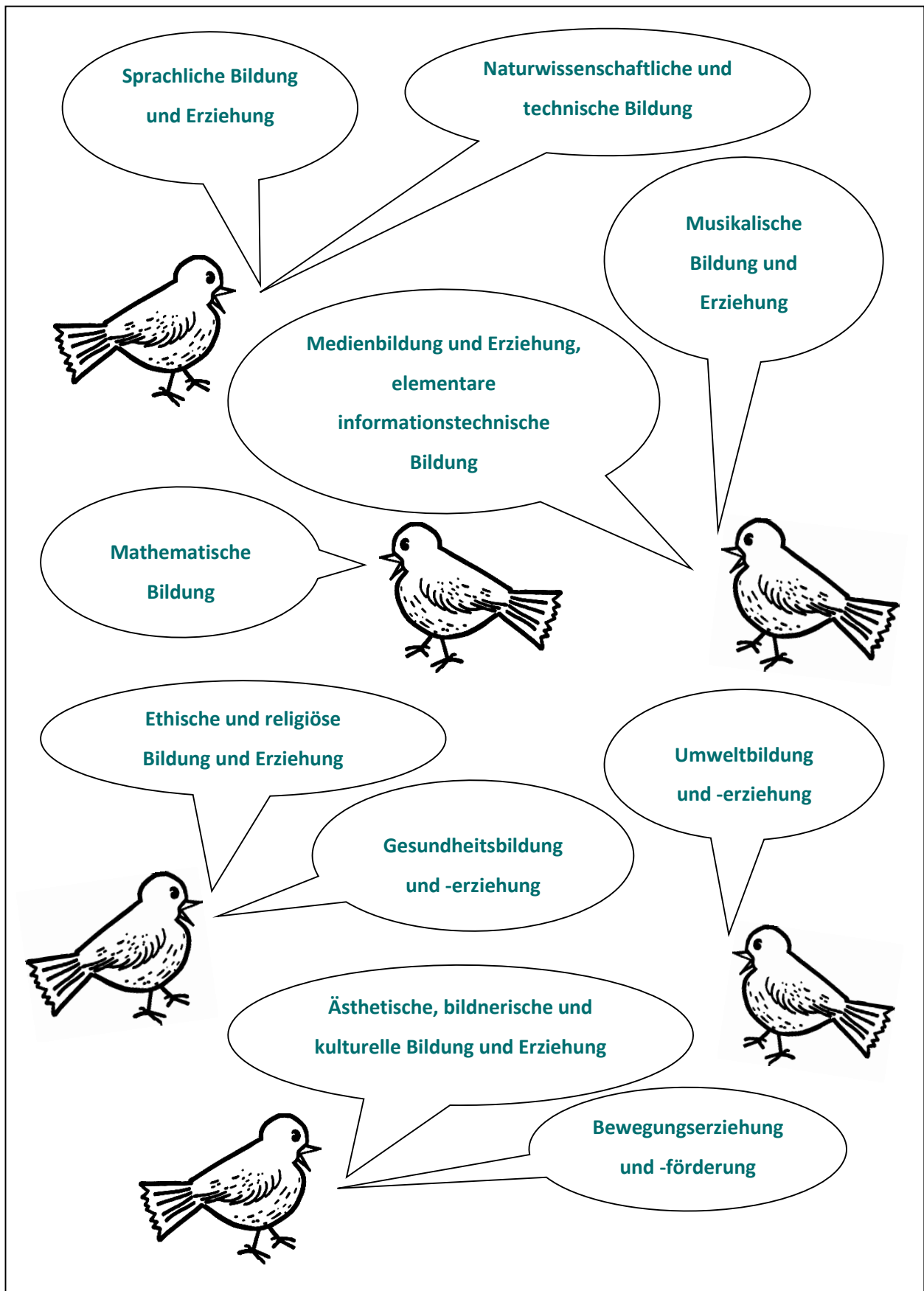
- Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakat)
- Gegenseitigen Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- Regelmäßige Kinderkonferenzen
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch der Teamleitungsrunde mit dem Träger
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Es ist uns wichtig, die Kinder so gut wie möglich am Lösungsprozess der vorgetragenen Anliegen und Probleme zu beteiligen. Das kann je nach Anliegen ganz unterschiedlich aussehen. Vielleicht muss eine Kinderkonferenz einberufen werden oder wir müssen für bestimmte Bereiche neue Regeln erarbeiten.

Die Sprechstunde der Kindergartenleitung findet jede Woche am Mittwoch um 10.30 - 11.30 Uhr statt.



12.FÖRDERSCHWERPUNKTE



12.1 METHODISCHE UMSETZUNG DER FÖRDERSCHWERPUNKTE

12.1.1 SPRACHE UND LITERACY

Wir sehen die Sprachkompetenz unserer Kinder als grundlegende Voraussetzung für ihr Leben. Die Kinder sollen in der Lage sein ihre Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle sprachlich zum Ausdruck zu bringen.

Ziele:

- Interesse für Sprache wecken
- sicher werden im Umgang mit der Sprache
- Interesse wecken für andere Herkunftssprachen
- sich mitteilen können, Erlebtes erzählen, Vorgänge beschreiben, Sprechfreude wecken und fördern
- einander zuhören und gegenseitig verstehen und Gehörtes umsetzen
- verbal Konflikte lösen
- Gefühle äußern
- Erweiterung des Wortschatzes
- Sprachverständnis
- altersgemäßer Satzbau und Grammatik
- phonologisches Bewusstsein entwickeln
- aktiv zuhören können
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Grundwortschatz erhöhen und die Vielfalt der kindlichen Ausdrucksfähigkeit steigern
- Lust an Bilderbüchern und am Geschichten vorlesen wecken
- Dialogfähigkeit fördern
- mit Konflikten sprachlich umgehen
- Fähigkeit entwickeln, Geschichten zu erzählen bzw. Geschichten gedanklich zu folgen
- Schriftkultur nahe zu bringen

Exemplarische Methodik:

- Lesecke in jedem Gruppenzimmer
- Gespräche miteinander zulassen und fördern
- Gesprächsregeln aufstellen und einhalten
- Lautspiele, Reime, Gedichte, Fingerspiele
- Märchen, Bilderbücher, Geschichten



- Rollenspiele
- Nacherzählen von Erlebnissen und Geschichten
- Besuch der Bücherei
- Theaterbesuche
- Kasperl-Theater
- Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ für die Vorschulkinder (gruppenübergreifend, einmal wöchentlich)
- Sprachförderung für mittlere und jüngere Kinder in der Kleingruppe
- Sprachentwicklung bei den Kindern dokumentieren mit Hilfe der Beobachtungsbögen „Sismik“ und „Seldak“
- „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Kinder mit Sprachdefiziten findet im letzten Kindergartenjahr in der Grundschule statt
- Zusammenarbeit mit Logopäden (bei Bedarf)



Sprachförderung mit dem Clown „Rollo“

12.1.2 MATHEMATIK

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik: Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Ziele:

- Freude am mathematischen Denken wecken
- Zahlenraum bis 10 erfassen
- Mengen zu erfassen und zu vergleichen



- Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen.
- durch Umgang mit Waage, Meterstab und verschiedenen Gefäßen lernen die Kinder abzuwiegen, zu messen und Rauminhalte zu vergleichen
- Kennenlernen der geometrischen Formen und unterscheiden zwischen Kugeln, Würfeln, Kreisen, Rechtecken und Dreiecken
- Umgang mit Begriffen wie lang, kurz, gerade, schräg, schief, oben, unten, vorne, hinten, dazwischen, daneben, innen, außen, rechts, links
- Simultanerfassung'

Exemplarische Methodik:

- Exkursion zur Bank, Post und zum Einkaufen
- Fingerspiele, Abzählreime
- Tisch- und Würfelspiele (z.B. Mensch ärgere dich nicht, Uno, Schach)
- mit dem Kalender arbeiten
- im Morgenkreis Kinder zählen
- einjähriges Projekt für die mittleren Kinder: „Entenland 1 und 2“
- Besuch von der Mathematikausstellung „IX-Quadrat“ in der TUM



Kinder im „Entenland“





Kinder im „Zahlenland“

12.1.3 ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

Kinder brauchen Anreize und Angebote, um ihre Kreativität weiter zu entwickeln und zugleich Freiräume, um eigene Ideen zu erproben und zu verfolgen.

Ziele:

- Förderung des ästhetischen Empfindens
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang damit
- Erkennen, Experimentieren und Benennen von Farben und deren Wirkung auf Stimmung und Gefühl
- Fantasie fördern und anregen
- Freude und Spaß vermitteln
- Selbstwertgefühl stärken
- Frustrationstoleranz stärken und erhöhen
- Eigene Fähigkeiten entdecken
- spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Objekten kennenlernen
- Förderung der feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. richtige Stifthaltung, Umgang mit Schere, Pinsel und Kleber)
- Eigene und fremde Kulturen wahrnehmen und mit allen Sinnen wahrnehmen (Brauchtum)



Exemplarische Methodik:

- durch gezielte Angebote setzen wir Anreize erlernte Techniken zu verfeinern und Neues auszuprobieren (z.B. Kleber, Knete, Farben)
- tägliche Bereitstellung von Bastel- und Malmaterialien
- Betrachten von Bildern und Büchern
- Kim-Spiele (Spiele mit den Sinnen, z.B. Sinnesparcours)
- Gestaltung und Aufführung von Theater- und Rollenspielen
- Verkleidungskiste (Rollenspiele)
- Theater- bzw. Museumsbesuche



Kinder malen mit Wasserfarben

12.1.4 UMWELT UND NATURWISSENSCHAFTEN

Darunter verstehen wir bewusstes Erleben der Natur- und Umweltgegebenheiten in der nächsten Umgebung. Das Kind soll sich als Teil der Natur und seiner Umwelt erfahren und sie deshalb achten. Denn erst wenn die Natur für das Kind begreifbar und erfahrbar wird, lernt es den sinnvollen und achtsamen Umgang mit ihr.



Ziele:

- Verantwortung für Natur und Umwelt übernehmen
- Neugier an der Natur und Umwelt wecken
- Allgemeinwissen erweitern und Umwelterfahrungen machen, sowie weiter ausbauen
- bewusstes Wahrnehmen von Naturveränderungen (z.B. Jahreszeiten, Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter, Naturkreislauf)
- Zusammenhänge erkennen

Exemplarische Methodik:

- Sammeln, Ordnen und Sortieren von Naturmaterialien
- Kennen lernen der Natur- und Tierwelt anhand von Projekten (z.B. Ausflüge in die nähere Umgebung)
- Beobachtung von Veränderungen in der Natur
- Buchbetrachtungen
- Gespräche
- Lieder
- Erleben durch Rollenspiele
- Jahreszeitliche Feste
- Kennenlernen natürlicher Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere
- Experimentieren mit Wasser, Magneten, Feuer, Luft, Schwerkraft, Farben, Energie und Optik
- Kennenlernen von Werten gegenüber uns selbst und der Umwelt (Umweltschutz)
- Aufklärung und Praktizieren von Mülltrennung und Müllvermeidung
- Kennenlernen der Eigenschaften und die Notwendigkeit von Wasser (z.B. sparsamer Umgang mit Wasser)
- Gespräche über Umweltprobleme, deren Entstehung und wie wir einen Beitrag dazu leisten können, umweltgerecht zu leben und Verantwortung für die Umwelt zu tragen



Kinder experimentieren



12.1.5 MUSIK

Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um, Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Ziele:

- Freude am Singen und Musizieren wecken
- Rhythmusgefühl entwickeln
- Merkfähigkeit fördern (z.B. durch das Aneignen von Liedtexten)
- Erweiterung des Wortschatzes
- Kennenlernen von Instrumenten und den richtigen Umgang damit
- Schulung des Gehörs
- Unterscheiden von Klängen und Tönen
- Begegnung mit Musik aus anderen Kulturkreisen

Exemplarische Methodik:

- Singen, musizieren und tanzen in der Gemeinschaft
- Begleiten von Liedern mit Körperinstrumenten (z.B. klatschen, stampfen, schnipsen usw.) oder von Orff-Instrumenten
- Klanggeschichten
- Malen nach Musik
- Liedtexte lernen
- rhythmisches Turnen
- Musik als Möglichkeit der Entspannung erleben (Entspannungsübungen)



Kinder musizieren mit Orff-Instrumenten



12.1.6 BEWEGUNG, RHYTHMIK, TANZ UND SPORT

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Für eine gesunde Entwicklung des Kindes sind Bewegungsangebote sehr wichtig und deshalb ein unentbehrlicher Bereich in der ganzheitlichen Elementarerziehung.

Ziele:

- Freude an der Bewegung vermitteln
- Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Körperbewusstseins
- Förderung der fein- und grobmotorischen Geschicklichkeit
- rücksichtsvoller Umgang miteinander
- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- Ausdauer aufbauen
- Konzentration verbessern
- Regeln verstehen und einhalten
- Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen
- Teamgeist entwickeln
- Körperkoordination fördern
- gewinnen und verlieren können
- Ausgleich von Bewegungsmangel

Exemplarische Methodik:

- 1x wöchentliches Turnen
- Nutzung des Turnraumes während dem Freispiel
- Aufenthalt im Garten und Nutzung der Spielgeräte
- Besuch des Spielplatzes, Spaziergänge
- Tanz, Bewegungs- und Kreisspiele
- Entspannungsübungen
- Wettspiele
- Erlernen des Gebrauchs von Fahrzeugen
- Benutzung des Trampolins





Balancierparcours im Turnraum

12.1.7 GESUNDHEIT

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, unseren Kindern einfache Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, über Ursachen und Verhütung von Krankheiten, über mögliche Gefahren von Unfällen und Verletzungen zu vermitteln.

Ziele:

- Grundkenntnisse über Körperpflege, Sauberkeit und Hygiene vermitteln
- Kennenlernen des Körpers und seinen Funktionen
- Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen
- positive Geschlechtsidentität entwickeln
- gesunde Ernährung bewusstmachen
- Grundwissen über Sexualität erwerben
- Unfallverhütung
- Grundwissen über richtiges Verhalten bei Unfällen erwerben
- Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr entwickeln
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- angenehme/ unangenehme Gefühle entwickeln (z.B. „nein“ sagen lernen)



Exemplarische Methodik:

- Gespräche mit den Kindern über gesunde Ernährung
- Ernährung als ständiges Kernthema sehen
- Tisch- und Essenskultur einüben
- Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen sammeln
- gesunde Brotzeit
- tägliches Angebot zur Brotzeit von frischen Obst und Gemüse (das die Eltern freiwillig spenden)
- tägliches freies Bewegen im Garten oder im Turnraum, sowie an der frischen Luft (z.B. Spaziergänge, Schlittenfahren, Baden im Planschbecken etc.)
- Händewaschen vor dem Essen und nach dem Gang zur Toilette
- Verhalten im Straßenverkehr üben
- über Erfahrungen und Ängste durch Krankheit und Verletzung sprechen.
- Arztbesuch
- Besuch des Zahnarztes in der Einrichtung (Aufklärung über Zahnhygiene, Einübung des richtigen Zähneputzens)
- Was ziehe ich bei welchem Wetter an?
- Geschlechtssensible Erziehung – Du darfst „nein“ sagen!
- Du darfst Grenzen setzen, musst sie aber auch bei anderen achten!
- Dein Körper gehört dir (Du darfst bestimmen, wer dich wo und wie berührt)
- Du darfst Hilfe holen, wenn du Angst hast
- auf Sicherheit in der Einrichtung achten (jährliche Brandschutzübung, Unfallverhütung)



Kinder üben das „richtige“ Händewaschen



12.1.8 MEDIEN

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf, sie sind in die kindliche Entwicklung mit einbezogen.

Ziele:

- Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien im Alltag erfahren
- Nutzung von Medien für eigene Anliegen und sozialen Austausch
- Kenntnisse und Reflexion über Art und Funktion von Medien
- sinnvollen und kindgerechten Umgang mit Medien
- Unterscheidung von Realität und Virtualität

Exemplarische Methodik:

- Nutzung und Umgang von Büchern, Zeitschriften, Telefon, Internet, Radio, CD-Player, Digitalkamera und Tablet



In der Bücherecke



12.1.9 WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIÖSITÄT

Im Umgang miteinander sind wir offen, hilfsbereit und tolerant und lernen, Menschen unbefangen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen.

Ziele:

- verschiedene Religionen und Kulturen kennenlernen und offen begegnen
- Toleranz gegenüber anderen Meinungen und religiösen und kulturellen Überzeugungen
- Werte erschließen wie Liebe, Geborgenheit, Vertrauen, Wertschätzung, Toleranz, Verantwortung, Gemeinschaft
- Vermittlung von sozialen Verhalten im Umgang miteinander (z.B. teilen, helfen, Rücksichtnahme, sich entschuldigen, versöhnen etc.)
- Wertschätzung gegenüber anderen Menschen und Lebewesen

Exemplarische Methodik:

- Bilderbücher und Geschichten mit sozialen Hintergrund
- Gespräche
- Lege- und Stilleübungen (z.B. nach Franz Kett)
- Vorbildverhalten
- Erleben und Kennenlernen von regionalen Sitten (z.B. Erntedank, Nikolausfeier und Osternest suchen, Weihnachten, Geburtstage und Abschiedsfeste für die zukünftigen Schulkinder)
- Feste



Erarbeitung und Darstellung des Festes von „St. Martin“



13. KINDERGARTENALLTAG

13.1 TEILOFFENE PÄDAGOGIK

Wir arbeiten in unserer Einrichtung „teilloffen“, das heißt, dass jedes Kind seine Stammgruppe hat, parallel gruppenübergreifendes Arbeiten, Spielen und Erleben stattfindet. (z.B. Zahlenland, Sprachförderung etc.) Wir sind der Meinung, dass für das Kind „seine / ihre Gruppe“ ein außerordentlich wichtiges Element darstellt (Bezug finden, Beziehungen aufbauen, Kontakte knüpfen, Freunde und Halt in der Gruppe finden, Orientierung).

13.2 AUFSICHTSPFLICHT

Die Aufsichtspflicht des Kindergartenpersonals beginnt und endet mit der Begrüßung und Verabschiedung des Kindes bei persönlicher Übergabe.

13.3 EINGEWÖHNUNGSPHASE

Während der ersten Tage sollte der Aufenthalt der Kinder in der Einrichtung zwei Stunden täglich nicht überschreiten. Dies richtet sich immer nach dem Wohl der Kinder, damit es sich langsam eingewöhnen kann.

Generell möchten wir die Aufenthaltszeit in den ersten Wochen langsam steigern, da das Kind all die neuen Erlebnisse und Eindrücke verarbeiten muss. Hier treffen wir mit den Eltern eine persönliche Absprache.

Um den Kindern den Start in den Kindergarten zu erleichtern, dürfen sie ein persönliches Spielzeug - so lange sie es brauchen - mitbringen (z.B. ein Kuscheltier oder eine Puppe).

Wir wünschen uns, dass die Eingewöhnungszeit für alle gut und harmonisch verläuft und wir jedem Kind einen freudigen und reibungslosen Einstieg in das Kindergartenleben ermöglichen können. Gerade in den ersten Tagen ist dabei ein tägliches, kurzes Gespräch über das Befinden des Kindes notwendig.

13.4 RAHMENPLAN

Für einen bestimmten Zeitraum wird gemeinsam ein Thema bzw. Projekt ausgewählt. Dieses Thema wird dann in jeder Gruppe individuell mit den Kindern auf vielfältige Weise erarbeitet und durchgeführt (z.B. Kinderkonferenz, Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Experimente, Exkursionen, Besuch von Museen usw.).



Dieser Rahmenplan ist für alle im Eingangsbereich sichtbar angebracht. Wir behalten uns dennoch vor, auf jahreszeitliche Gegebenheiten, Feste im Jahreskreis oder auf Anliegen der Kinder individuell einzugehen und diese dem Rahmenplan vorzuziehen.



13.5 MORGENKREIS

Der Morgenkreis findet täglich statt. Durch ritualisierte Abläufe (Kalender, Wetter, Kinder abzählen, Besprechung des Tagesablaufes) finden die Kinder Orientierung im Tagesgeschehen und entwickeln ein Gruppengefühl.

Die daran anschließenden Angebote richten sich nach den aktuellen gruppeninternen Wochenplänen sowie nach dem aktuellen Rahmenthema.



13.6 BROTZEIT

Die Brotzeit der Kinder wird in den Gruppen gemeinsam eingenommen, sie haben hierbei ausreichend Zeit und entscheiden selbst, was und wieviel sie essen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Brotzeit gesund und ausgewogen ist (Gemüse, Obst, Vollkornbrot).

Zur Brotzeit reichen wir Tee und Wasser. Am Mittwoch gibt es Milch. Die Kinder können von zu Hause Cornflakes oder Müsli mitbringen.



13.7 FREISPIEL

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, Spielsachen, Beschäftigungen und Spielpartner frei zu wählen. Sie setzen hier gleichsam ihre natürliche Entwicklung fort. Diese Freizügigkeit bedeutet aber nicht, die Kinder unbeobachtet spielen zu lassen. Das Freispiel bietet wie keine andere Tätigkeit im Kindergarten eine Fundgrube für Beobachtungen. Sie sind Ansatzpunkte unserer Erziehungsarbeit. Hier beobachten wir, welche Rolle das Kind in der Gruppe übernimmt, mit wem es spielt, wie es sich konzentriert und welche Spielthemen es bevorzugt.

Unser Anliegen für das Freispiel ist:

- der Kreativität möglichst wenig Schranken zu setzen
- unsere Regeln zu kennen, zu akzeptieren und sich daran zu halten
- Hilfestellung und Unterstützung zu geben – so viel wie nötig, so wenig wie möglich
- Entscheidungsfreudigkeit bzw. -fähigkeit entwickeln und fördern



bei Tischspielen darauf achten, dass sie nicht zu schwierig sind und zu Ende gespielt werden.

Zielsetzung ist es, die Freude daran darf nicht verloren gehen

- Gespräche ermöglichen und den persönlichen Kontakt zum einzelnen Kind fördern
- die Kinder sollen Streitigkeiten (nach Möglichkeit) selbst regeln
- Grundfähigkeiten in der Feinmotorik und in der Sinneswahrnehmung üben (schneiden, malen, kleben, kneten, Farben erkennen etc.)
- das soziale Umfeld soll erweitert werden, indem das Kind zu seiner Gruppe und seinen Spielkameraden Bezug findet
- wir geben Spielimpulse und bieten uns als Spielpartner / innen an

Um unsere Ziele zu erreichen, ist es notwendig, dass bestimmte Regeln eingehalten werden wie z.B.:

- Puzzle am Tisch spielen
- nicht auf Spielschränke und Fensterbänke stellen oder darauf hüpfen
- Kneten und Malen am Maltisch
- mit den Gegenständen und der Einrichtung der Puppenecke dort zu bleiben und sie nicht herausnehmen
- Bauwerke können stehen bleiben, spätestens jedoch am Freitag (Ferien, Feiertage) wird alles zerlegt und aufgeräumt
- beim Aufräumen helfen alle Kinder mit, sie helfen sich gegenseitig und wer wenig oder nichts zum Aufräumen hat, soll solidarisch der Gruppe helfen

13.8 EINZEL- UND KLEINGRUPPENFÖRDERUNG

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Kindergarten tag. Das Lernen für die Schulfähigkeit findet täglich in spielerischer Form statt.

Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, den Kindern einen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg zu geben.

Besonders im letzten Kindergartenjahr ist es unser Ziel, die Schulfähigkeit der Kinder zu fördern und ihnen erste Kontakte zur Schule zu ermöglichen.

Sie sollen so die Gelegenheit erhalten, die Freude zur bislang unbekanntem Schule zu erhöhen, diese kennenzulernen und sich als Teil der zukünftigen Klassengemeinschaft zu erfahren. Bei gemeinsamen Aktivitäten entwickeln die Kinder ein "Wir-Gefühl".



Unsere Schwerpunkte der Intensivförderung sind:

- Die Kinder dazu ermuntern, Aufgaben möglichst eigenständig oder in Gruppenarbeit ohne unsere Hilfe zu erledigen.
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung fördern (z. B. durch die Übernahme von Patenschaften für die neuen Kindergartenkinder, Gruppendienste, wie z.B. Tischdienst, Blumendienst etc.)
- emotionale Belastbarkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg und realistische Selbsteinschätzung anbahnen
- Arbeitshaltung aufbauen: Ausdauer, Konzentration, Aufgabenverständnis, Experimentierfreude, Anstrengungsbereitschaft, Lernbereitschaft
- Intensivförderung in vorschulrelevanten Themenbereichen
- allgemeine Wissensvermittlung
- Förderung der Grob- und Feinmotorik: Auge-Hand-Koordination, Stifthaltung
- Sprache: Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Förderprogramm „Hören, lauschen, lernen“
- Mathematik: Erfassen von Zahlen und Mengen, Formen und Farben
- Einsatz von anspruchsvollen Lernspielen im Freispiel
- soziale Kompetenzen fördern

Neben der speziellen Intensivförderung in der Gruppe fassen wir zudem im letzten Jahr die Vorschulkinder aus allen drei Gruppen bei verschiedenen Aktionen zusammen.

Gestaltung der Übergänge und Kooperation mit den Grundschulen:

- Schnuppertag in der 1. Klasse (Kennenlernen des Ablaufs eines Schultages, der Räumlichkeiten und des Außengeländes, Gefühl für „in der Schule sein“ entwickeln, ...)
- Einladung zum „Verkehrskasperl“ in den Grundschulen
- Beteiligung an besonderen Festen (Maibaumfest, Schäffler-Tanz, Kinderaufführungen)
- gemeinsames Abgehen des Schulwegs
- Basteln der Schultüten
- Gemeinsames Übernachten der Vorschulkinder im Freien oder im Kindergarten
- Verabschiedung der Vorschulkinder in der jeweiligen Gruppe
- Kooperationstreffen (Kindergarten – Grundschulen) 2x pro Jahr
- „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für Kinder mit Sprachdefiziten (wird von Lehrkräften der Grundschule und seitens des Kindergartens durchgeführt)





13.9 FESTE UND FEIERN

Wichtig ist uns dabei die Vermittlung von Spaß und Werten, die mit einem bestimmten Glauben nichts zu tun haben und niemanden in irgendeiner Weise festlegen. Diese grundlegenden Werte wie Dankbarkeit, Nächstenliebe, Ehrfurcht vor jedem Leben, sorgsamer Umgang mit der Natur, Liebe zu anderen Menschen usw. sind Elemente in diesen Festen und uns deshalb besonders wichtig.

Geburtstage werden in jeder Gruppe individuell gefeiert. Das Geburtstagskind darf von zu Hause etwas zum Feiern mitbringen (Kuchen, Brezel, Obstsalat etc.). Der Tag wird mit der Gruppenleitung besprochen. Das Kind bekommt ein kleines Geburtstagsgeschenk vom Kindergarten.

Als Jahresabschluss wird in der Regel mit den Kindern und Eltern ein Fest gefeiert. Wir sorgen für die Aktionen mit den Kindern und eventuell auch mit den Eltern.

Weitere Aktionen des Jahres sind z.B. Sankt Martin, Nikolaus, Fasching, Ostern, Theaterbesuche, Ausflüge mit allen Kindern oder nur mit den Vorschulkindern, Übernachtung der Vorschul Kinder im Zelt und Abschiedsfeier, Schultüten basteln.

Je nach Umfang der Feste wird die Unterstützung der Eltern gerne angenommen.





Aufführung der „Raupe Nimmersatt“ beim Sommerfest

13.10 AUSFLÜGE UND AKTIVITÄTEN

Während des Jahres finden verschiedene Aktionen mit den Kindern statt.

Einmal im Jahr fahren wir mit allen Kindern zu einem von uns ausgewählten Ausflugsziel mit dem Bus. Des Weiteren besuchen wir Theatervorstellungen im Garchinger Bürgerhaus. Für die Vorschulkinder bieten wir besondere Ausflüge an (z.B. Besuch des Oktoberfestes, Ausflug zum Olympiaturm, Rad-Tour zum Garchinger See mit Baden und Picknick, Museumsbesuche, Besuch der Mathematik-Ausstellung „IX-Quadrat“ in der TU München, Weihnachtsmarkt in München etc.).



Auf der Wies'n
mit den Vorschulkindern



14. TEAMARBEIT

Teamarbeit bedeutet gemeinsam zu planen und zu entscheiden. Wichtigster Grundsatz ist die Meinung anderer zu achten und die Sache dennoch nicht aus den Augen zu verlieren.

Teamarbeit heißt für uns:

- regelmäßige Teamsitzungen zur Besprechung von pädagogischen und organisatorischen Abläufen, Fallbesprechungen, Festvorbereitungen und zur kollegialen Beratung
- kollegialer Informationsaustausch
- Austausch über Fortbildungen
- Konzeptarbeit
- Team-Tage
- Verfügungszeit für Angebote (Vor-/ Nachbereitung inkl. Reflexion)
- Verwaltungsaufgaben

15. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

15.1 UNSERE ERWARTUNGEN AN DIE ELTERN

Eltern sind Erziehende und immer die Experten für ihr Kind. Pädagogische Fachkräfte verfügen über große Erfahrungen im gruppenspezifischen Bereich, ein breites Handlungsrepertoire, sowie methodisch - didaktische Fähigkeiten. Alles in allem sind wir bestrebt, unser Erziehungskonzept mit dem der Eltern in Einklang zu bringen. Daher ist es unser Ziel, eine gelungene Erziehungspartnerschaft mit den Eltern anzubahnen und während der gesamten Kindergartenzeit zu pflegen.

Als Basis unserer Arbeit verstehen wir:

- die positive Einstellung zum Kindergarten
- das Interesse am Kindergartenalltag
- ein kooperatives Miteinander
- Offenheit, Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen
- gegenseitiges Verständnis
- das Vertrauen in die fachlichen Qualifikationen
- die Fähigkeit, Perspektiven zu wechseln

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Ihrem Kind und auch Ihnen eine fröhliche und sorgenfreie Zeit im Kindergarten zu ermöglichen. So wird der Kindergarten zu einem Ort der Freude, der Geborgenheit und des Angenommen seins.



15.2 WAS ELTERN BRAUCHEN

Sicherheit und ein gutes Gefühl

Spätestens bei der Anmeldung des Kindes im Kindergarten tauchen Gedanken auf wie z.B. ...ist mein Kind dort auch in guten Händen? ...findet es Freunde? ...erhält es genügend Fürsorge? ...wird ihm ausreichend Aufmerksamkeit und Verständnis entgegengebracht? ...und? ...und? ...und?

Diese Gedankenflut könnte noch lange fortgesetzt werden, um alles genau auszudrücken. Im Vordergrund steht die Sicherheit, das Kind in guter, pädagogischer Betreuung zu wissen. Nun gilt es, eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Eltern und dem Fachpersonal aufzubauen, die gegenseitiges Verständnis und Vertrauen fordert.

Unterstützung bei der familiären Erziehung

Dies gelingt am besten, wenn ein kooperatives Miteinander das gegenseitige Vertrauen und Verständnis stärkt. Mehr noch als die familiäre Erziehung es vermag, fördert und unterstützt der Kindergarten den Sinn für die Gemeinschaft und das soziale Umfeld (gruppendynamische Lernprozesse).

Informationsaustausch

Mit Hilfe eines ausführlichen, einheitlichen Beobachtungsbogens dokumentieren wir regelmäßig die Entwicklungsschritte und Verhaltensweisen der einzelnen Kinder. Auch freie/ spontane Beobachtungen (z. B. im Gruppengeschehen oder bei einer Einzelbeschäftigung) werden von uns dokumentiert. Zudem verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen zur Spracherfassung („Seldak“ für deutschsprachige Kinder und „Sismik“ für Kinder mit Migrationshintergrund). So können mögliche Entwicklungsverzögerungen/-störungen frühzeitig erfasst werden und geeignete Fördermaßnahmen in die Wege geleitet werden.

Im Gespräch mit den Eltern können wir Informationen über den individuellen Entwicklungsstand geben, der sich im Kindergartenalltag zeigt. Dabei dienen die standardisierten Beobachtungsbögen und die freien Beobachtungen als Gesprächsgrundlage. In jeder Phase ist Offenheit seitens der Fachkräfte gefragt. Im Interesse des Kindes versuchen Eltern und Erzieher/In gemeinsam eine Lösung bei unterschiedlichen Ansichten zu finden. Das ist nicht immer leicht und erfordert ein konsequentes abgestimmtes Handeln, um ans Ziel zu kommen.

Genauso offen können Eltern mit Fragen, Problemen und Sorgen zu uns kommen. Es gibt dafür Sprechzeiten, die persönlich vereinbart werden. Zwei- bis dreimal im Jahr unterstützt der Kindergarten die Kontakte der Eltern untereinander durch Bastel- und Elternabende.



15.3 ELTERNGESPRÄCHE

Die intensive Zusammenarbeit von pädagogischen Personal und Eltern ist ein wichtiger Punkt für unsere Arbeit im Kindergarten. Der Kontakt zu den Eltern und ein kooperatives "Hand in Hand"-Arbeiten sind als Basis unerlässlich. Tür- und Angelgespräche und generelle Gesprächsbereitschaft bei Anliegen, Fragen und Problemen sind ebenso Grundlage für eine gute Zusammenarbeit. Wir sind immer zu einem Gespräch mit Ihnen bereit. Gerne vereinbaren wir einen Termin mit ihnen. Ein gegenseitiger Austausch über das Kind und die Beobachtung seines Verhaltens schaffen Pädagogen/-innen und Eltern ein Bild vom jeweiligen Stand der Entwicklung, geben Handlungsmöglichkeiten bei Unklarheiten und sind notwendige Basis für das so wichtige beiderseitige Vertrauen.

15.4 ELTERNABENDE

Elternabende sorgen für einen guten gegenseitigen Austausch. Sie können entweder zu einem aktuellen Anlass wie z.B. die Elternbeiratswahl stattfinden, aber auch als Bastelabend (z.B. Ostern, St. Martin, Weihnachten etc.) oder Vortragsabend über wichtige Themen (Gesundheit, Verkehrserziehung, Sexualentwicklung des Kindes, Fernsehen, Aggressionen bei Kindern etc.) angeboten werden. Im Juni / Juli findet für alle Eltern, deren Kinder im September im Kindergarten aufgenommen werden, ein Elternabend statt, bei dem wichtige organisatorische und pädagogische Informationen weitergegeben werden.

15.5 HOSPITATION

Jeden 1. Dienstag im Monat kann bei uns hospitiert werden. Wir geben ihnen Gelegenheit direkt aus nächster Nähe Gruppengeschehen, Kindergartenalltag und natürlich auch das eigene Kind zu erleben. Wenn Sie ein Angebot für die Kinder haben (z.B. ein Bilderbuch, eine Geschichte, ein Lied oder Spiel etc.) geben Sie uns bitte Bescheid, damit wir dies einplanen können.

15.6 ELTERNINFORMATIONEN

Elternbriefe werden vom Kindergarten ausgegeben und informieren die Eltern über wichtige Geschehnisse im Kindergarten (Ausflüge, Fotograf, Ferientermine, Einladung zum Elternabend oder Sommerfest, allgemeine Infos etc.). Diese werden ebenso digital in unserer Kikom-App zur Verfügung gestellt. Ebenso können abwesende Kinder darüber abgemeldet werden. Im Eingangsbereich hängen allgemeine Informationen für die Eltern aus (z.B. Rahmenplan, Zeitungsartikel, Speiseplan etc.). Vor jeder Gruppe werden gruppeninterne Informationen, Künstlerische Werke der Kinder und Listen ausgehängt. Diese sind z.B. der Wochenplan, Termine, Aushang von Liedtexten, Gedichte und Reime



oder aktuelle Fotos. Diese Informationen sind ebenfalls auch auf unserer digitalen Pinnwand, dem Padlet unter <https://padlet.com/KigaSpatzennest/Bookmarks> ersichtlich und werden stetig aktualisiert. Einmal jährlich findet eine pädagogische und organisatorische Elternumfrage anonym statt. Die Auswertung und Reflexion der Ergebnisse der Umfrage findet im Team statt. Die Eltern und der Träger erhalten eine schriftliche Information über die Ergebnisse der Auswertung.

15.7 ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat (EB) ist ein Organ des Kindergartens, der zu Beginn des Kindergartenjahres neu gewählt wird. Er setzt sich dafür ein, dass die Kinder unter optimalen Voraussetzungen betreut werden können und unterstützt das Team bei gemeinsamen Aktionen (St. Martin, Sommerfest etc.). Der Beirat hat eine beratende Funktion, aber auch die Möglichkeit, sich für besondere Belange der Eltern beim Träger einzusetzen. Seine beratende Funktion erstreckt sich über die räumliche und sachliche Ausstattung des Kindergartens, sowie über Öffnungszeiten, Gebühren und allgemeine Belange des Kindergartens. Er ist Mittler zwischen den Sorgeberechtigten, dem Träger und dem Kindergartenpersonal. Er beruft regelmäßige Sitzungen ein, zu denen Personal und Trägervertreter eingeladen werden. Sie bieten Gelegenheit zur Erörterung allgemeiner Erziehungs- und Bildungsangelegenheiten, Besprechung aller anstehenden Fragen, Probleme und Aktionen. Alle Sitzungen sind öffentlich, außer bei Personalangelegenheiten.

15.8 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN

Unser Grundsatz: Jede Beschwerde ist ein Geschenk für uns!

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Anfragen, Kritik als hilfreich und positiv für die Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Mit Beschwerden aller Art gehen wir vertrauensvoll um. Wir nehmen die Belange ernst, gehen den Anliegen nach und suchen Lösungen, die alle Seiten mittragen können.

An unserem ersten Informationsabend im Spatzennest werden unsere neuen Eltern auf die verschiedenen Wege von Beschwerdemöglichkeiten aufmerksam gemacht. Dabei ist uns die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenzuarbeiten.

So wollen wir mit Freundlichkeit und Fachkompetenz, der jährlichen anonymen Elternumfrage, regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen und Hospitationen zur Zufriedenheit der



Familien beitragen. Im Mittelpunkt steht die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Fragen und kritischen Hinweisen an die Leitung des Kindergartens und den Träger zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden. Ebenfalls können die Eltern ihre Anliegen auf Elternbeiratssitzungen oder bei Elternabenden äußern. Eine Wünschebox (gelber Briefkasten im Eingangsbereich) steht zur Verfügung, falls Eltern ihre Beschwerde lieber anonym an die Kindergartenleitung weiterleiten möchten.

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgespräche
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- vom Träger
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Einrichtung

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern / innen bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen und bei Dienstbesprechungen
- in Teamleitungsrunden
- mit dem Träger
- auf Elternabenden



Die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung wird für die Eltern geprüft und weiterentwickelt im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen
- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- anonymisierten Elternbefragungen
- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elternberatssitzungen
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch der Teamleitungsrunde mit dem Träger
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtungen und alle Beteiligten. Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit den Eltern reflektiert werden.

**Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:
Kinder, Eltern, Familien, Pädagogen / innen, Führungskräfte und Träger.**

16. DER KINDERGARTEN IN DER STADT

16.1 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN UND FACHDIENSTEN

Kinder leben in ganz unterschiedlichen Familiensituationen und Wohnverhältnissen. Unsere Arbeit in dieser Altersgruppe verlangt Wissen über die kindliche Entwicklung und die psychologischen Zusammenhänge. Beobachtung und Reflexion sind damit eng verknüpft und ergeben für uns ein Gesamtbild vom Kind selbst. Ist erkennbar, dass im Kindergarten nur bedingt die Hilfe geleistet werden kann, die das Kind braucht, so können wir gemeinsam mit Ihnen als Eltern, rechtzeitig Präventivmaßnahmen einleiten. Unser Ziel ist dabei, für Ihr Kind und auch für Sie eine unterstützende Begleitung zu sein. Bei Bedarf wird den Eltern die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für



Integration/Inklusion, Familienberatungsstellen, der Mobilen sozialpädagogischen Hilfe (MSH) und dem Jugendamt empfohlen. Diese geben Hilfe und Unterstützung in vielen Bereichen.

Förderung leisten folgende Therapien:

- logopädische Behandlung bei Sprachauffälligkeiten
- ergotherapeutische Behandlung bei motorischen, Wahrnehmungs- und sozialen Auffälligkeiten, auch eine Spieltherapie kann hilfreich sein

Nicht immer liegen Therapieansätze so deutlich auf der Hand wie z.B. bei der logopädischen Behandlung. Dann gilt es erst einmal abzuklären, welche Maßnahme hilfreich sein kann. Um Entwicklungsbesonderheiten und Krankheiten auszuschließen sollte das Kind einer Fachinstitution vorgestellt werden.

Als kompetente Institutionen bieten sich an:

- Erziehungsberatungsstelle der AWO (Garching)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie Dr. med. Eleonora Serafimova-Jordan (Garching)
- Kinderzentrum Großhadern (München)
- Heckscher Kinderklinik (München)
- Poli Kinderklinik (München)
- Haunersches Kinderspital (München)

Nach der individuellen Diagnose wird die für das Kind bestmögliche Hilfeform herausgesucht. Mit Ihrem Einverständnis arbeiten wir mit diesen Einrichtungen zusammen, d. h. wir werden durch Sie informiert. In gleicher Weise geben wir unter diesen Voraussetzungen Informationen weiter. Je nach Entwicklungsauffälligkeit kann es sein, dass Ihr Kind besser in einer integrativen Einrichtung gefördert werden kann als bei uns im Regelkindergarten.

Solche Einrichtungen sind z.B.:

- Integrationskindergarten (Garching)
- Heilpädagogische Tagesstätten - HPT (Garching)
- Heilpädagogischer Fachdienst
- Schulkindergarten (Garching) (für Kinder ein Jahr vor der Einschulung)
- Schulvorbereitende Einrichtungen - SVE (Ismaning) (für Kinder ein Jahr vor der Einschulung)
- Heilpädagogische Zentren - HPZ (München)



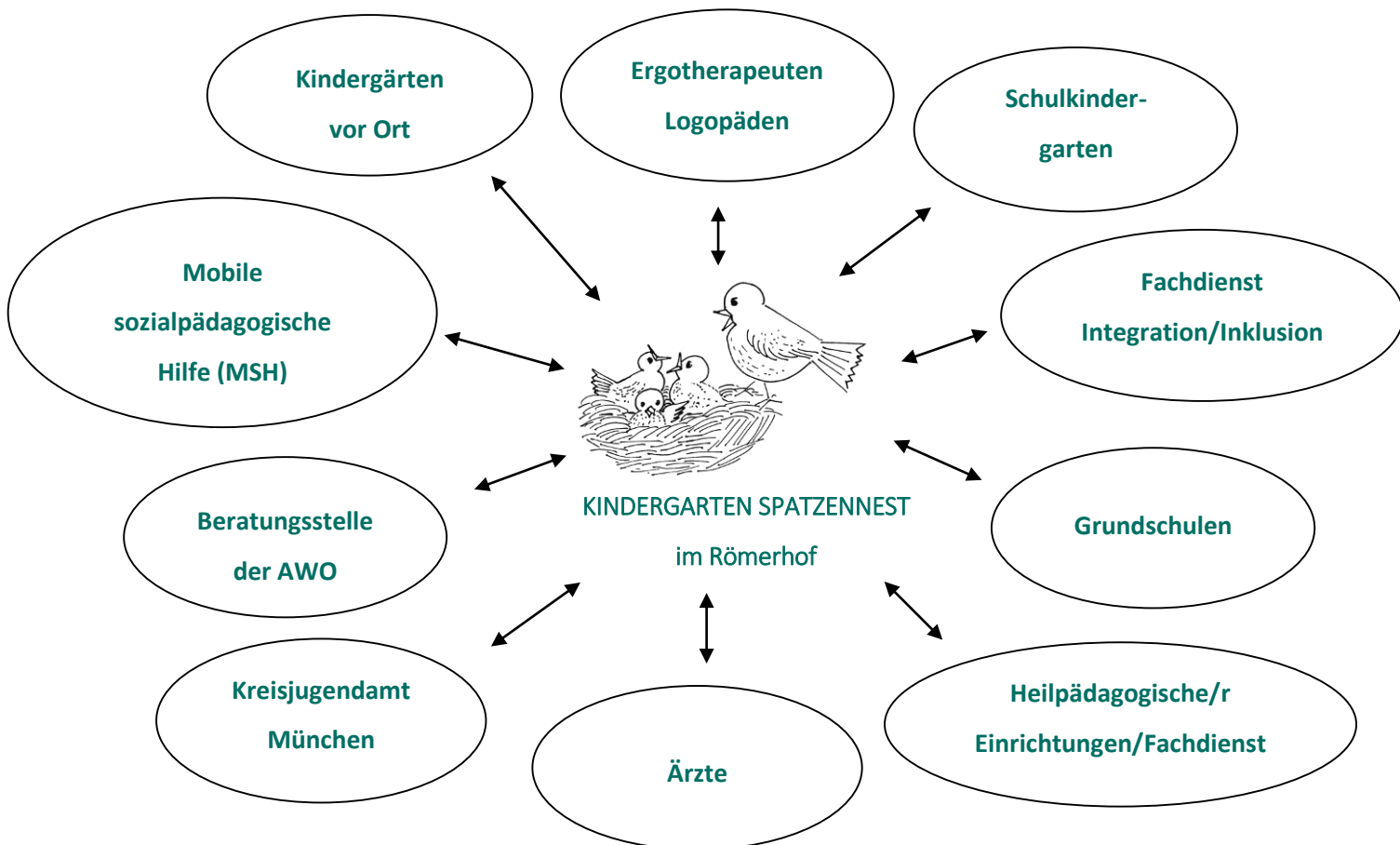
Eines haben alle genannten Einrichtungen gemeinsam:

Die Gruppen sind wesentlich kleiner als im Regelkindergarten.

Fachkompetente Heilpädagogen/-innen, Therapeuten/-innen und Fördererzieher/-innen können gezielt auf die individuellen Bedürfnisse, Entwicklungsbesonderheiten und Defizite eingehen.

Deshalb ist ganz wichtig:
Gibt es Probleme - sagen Sie es uns bitte!
Wir sagen es Ihnen auch!

Beiderseitiges Vertrauen ist in jedem Fall wichtig und unerlässlich, um für die beteiligten Personen (in erster Linie Kind und Eltern) wirksame Hilfe leisten zu können. Je früher mit zielgerichteten Unterstützungsmaßnahmen begonnen werden kann, umso besser gelingt der weitere Entwicklungsschritt (z.B. der Start in die Schule).



16.2 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, die Arbeit des Kindergartens Spatzennest vorzustellen und transparent zu machen.

Dies geschieht durch:

- Kindergartenflyer
- Konzeption (im Internet zum Herunterladen und im Kindergarten zur Ausleihe)
- Öffentliche Veranstaltungen
- Elternabende
- Tag der offenen Tür
- Feste und Feiern
- Informationstafel im Kindergarten
- Vorstellung auf dem Neubürgerempfang
- Homepage der Stadt Garching
- Presseartikel mit Fotos von aktuellen Geschehnissen
- elektronisches Anmeldesystem „Little Bird“
- Imagefilm der Stadt Garching
- Padlet (<https://padlet.com/KigaSpatzennest/Bookmarks>)
- Kikom-App



16.3 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Die Stadt Garching b. München ist Träger unserer Einrichtung und schafft den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages. Im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Kindertagesstätte sind die Kernaufgaben unseres Trägers u.a.:

- Erstellung von Gebäuden und Instandhaltung der Einrichtung sowie der Außenflächen
- Gewährleistung materieller und räumlicher Bedingungen
- Erstellen von Bildungs- und Betreuungsverträgen sowie Buchungsvereinbarungen mit den Eltern
- Gebührenerhebung und -abwicklung
- Beratung von Eltern bei der Beantragung von Beitragszuschüssen
- Zuschusswesen, Beantragung und Verwaltung kindbezogener Förderung
- Aufstellung des Haushaltes, Kontrolle und Dokumentation
- Personalgewinnung, Einstellen von Fach- und Ergänzungskräften
- Personalentwicklung durch Qualifizierung und Begleitung
- Vertretung der Belange städtischer Kinderbetreuungseinrichtungen auf regionaler Ebene

Gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen im Rathaus, der Leitung und dem Team sind ein wichtiger Schlüssel zur gelingenden Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Ein Herz für Kinder und deren Familien sowie ehrliches Interesse für die Anforderungen, die an moderne Pädagogik gestellt wird, sind selbstverständliche Maxime.

Die Stadtverwaltung initiiert die Personalgewinnung, unterstützt die Einrichtungsleitung bei der geeigneten Personalauswahl. Unsere Mitarbeiter/innen und das gesamte Team werden in der persönlichen und kollektiven Lern- und Entwicklungsbereitschaft kontinuierlich gefördert.

Eine Kooperation findet auf unterschiedlichen Ebenen statt, die Einrichtungsleitung tauscht sich in regelmäßigen Dienstgesprächen mit den Trägerverantwortlichen aus, stimmt Neuaufnahmen von Kindern ab und erhält Beratung in pädagogischen, organisatorischen und rechtlichen Anliegen.

Im Kreis der städtischen Leitungen werden konzeptionelle pädagogische Inhalte, betriebliche Organisation und sozialräumliche Themen besprochen.

Der Fachbereich Bildung und Soziales erhält einmal jährlich die Ergebnisse der Elternbefragung.

Auf Wunsch ist eine Teilnahme der Trägervertretung bei Elterngesprächen oder Elternveranstaltungen möglich.



17.KINDERSCHUTZKONZEPT

Die Aufgabe des pädagogischen Personals nach SGB VIII § 8a Absatz 2 ist es, zu erkennen ob eine Auffälligkeit durch Fachdienste abgeklärt werden sollte.

Das Gesetz verpflichtet das pädagogische Personal tätig zu werden, wenn gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vorliegt.

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden:

- körperliche und seelische Vernachlässigung
- seelische und körperliche Misshandlung
- sexuelle Gewalt
- sehr konfliktreiche Trennung der Eltern
- suchtabhängige Eltern

Form und Ausmaß von Gefährdungslagen können sehr unterschiedlich sein. Auf akute Gefährdungssituationen mit unmittelbarer Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit muss anders reagiert werden, als auf chronische Defizite oder Störungen in der Beziehung oder Pflege. Die Einschätzung von Gefährdungssituationen muss immer auf den Einzelfall bezogen sein und insbesondere das Alter des Kindes sowie Entwicklungsstand und –bedarf berücksichtigen.

Für die Gefährdungseinschätzung steht unserer Einrichtung eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) der AWO (Beratungsstelle in Garching) als Ansprechpartner / innen, sowie eine ausgebildete Mitarbeiterin des Trägerverbundes zur Verfügung. Eine Erstberatung erfolgt stets anonymisiert. Dieses Ablaufverfahren ist dem pädagogischen Personal bekannt und ist vom Träger festgelegt. Werden mögliche Anzeichen für speziellen Unterstützungsbedarf erkannt, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und in Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen. Gleichzeitig ist mit den Eltern sicherzustellen, dass sie von ihrer Seite Hilfe annehmen, um die Gefährdung abzuwenden.



18.QUALITÄTSSICHERUNG

Qualitätssicherung und -entwicklung sind elementare Bestandteile und zugleich Grundvoraussetzung unserer Arbeit. Die Einhaltung und Umsetzung der vorliegenden Konzeption, die sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert, ist dabei selbstverständlich.

Qualitätssicherung heißt für uns:

- jährliche Fort- und Weiterbildungen des Kindergarten-Teams und der einzelnen Mitarbeiter/-innen
- Mitarbeitergespräche
- regelmäßiges Lesen pädagogischer Fachliteratur und Austausch über die Inhalte
- jährliche Durchführung, Auswertung und Reflexion einer Elternumfrage (Evaluation)
- regelmäßiger kollegialer Erfahrungsaustausch
- Partizipation
- Dokumentation unserer Arbeit (Rahmenpläne, Wochenpläne, Projektergebnisse, Beobachtungsbögen, Protokolle der Dienstbesprechungen, Dokumentation der Elterngespräche...)
- Teilnahme an der Leiterinnenkonferenz
- intensive Zusammenarbeit mit den pädagogischen Institutionen vor Ort

Das Kindergartenpersonal unterliegt der Schweigepflicht.

19.DATENSCHUTZ

Der Datenschutz ist jederzeit gewährleistet. Die Dokumente und personalbezogene Daten werden nach den gesetzlichen Bestimmungen vernichtet. Es findet eine separate Abfrage zur Einwilligung für das Erstellen und Verbreiten von Foto-, Film- und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit statt. Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.



20.SCHLUSSWORT

Auch wenn unsere Konzeption sehr umfangreich ist, bedeutet dies nicht, dass sie "aller Weisheit Schluss" ist. Eine Konzeption - um dessen Verwirklichung alle bemüht sind - bedarf einer ständigen Überprüfung. Deshalb wird die Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

Wir hoffen und wünschen, Ihnen ausführlich und mit verständlichen Worten nahegebracht zu haben, was der Kindergartenalltag bedeutet und welche Schwerpunkte wir uns setzen.

Wir freuen uns Rückmeldungen und Anregungen zu unserer Konzeption zu bekommen.

Auf eine gute Zusammenarbeit und eine angenehme Zeit bei uns!

Das wünscht Ihnen,
Ihr Spatzennest-Team





UNIVERSITÄTSSTADT
GARCHING.

www.garching.de/Spatzennest

Städtischer Kindergarten Spatzennest

Römerhofweg 12
85748 Garching b. München

Leitung: Martina Soldo

Tel. 089 / 32 62 61 21

E-Mail: kigaspatzennest@garching.de

Stand: März 2024

Änderungen vorbehalten!